

Y d
4966



Q.



Yd
4966

Konnenburgisch Lob- und Danck-Opfer,
Welcher

Der Allerheiligsten Dreyfal-

tigkeit / Gott dem Vater / Gott dem Sohne / und Gott
dem Heiligen Geiste zu sonderlichen Lob / Ehr und Preis und schul-
diger Danckbarkeit für den im N. Römischen Reiche
gegebenen Frieden.

Auff Hochlöbliche Anordnung / und Gnädigen Befehl

Des Durchläuchtigen und Hochgebornen Fürsten
und Herrn /

Herrn Friderich Wilhelms /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgrafen
in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / Grafen zu der
Marck und Ravensburg / Herrn zu Ras-
enstein / etc.

Am anbesten Fried- und Danckfeste den 19. Monats-Tag
Augusti, und am Tage Sebaldi in der Christlichen Kirchen zu Konnen-
burg bey Erklärung des 116. Psalms mit demütigen und danckbaren Her-
zen / und mit andächtiger Anhörung und herrlicher Einstimmung
vieler frommen Christen in der Ampts-Predigt offeriret
und gethan worden

Durch

M. Philippum Wernick / SS. Theol. Licentian dum, und
F. S. Pfarrern und Superintendenten doselbst.

Sampt einer kurzen Erzählung

Was sich in diesem zwey und dreyßig Jährigen Kriege im N. Römischen
Reiche / und insonderheit im Meißner Lande / und deroselbigen Nachbar-Schaffe
denckwürdiger habe zugetragen.

Gedruckt zu Vera / durch Andream Mannisch
Im Jahr 1650.

3.





I. N. S. T. A.

Præloquium.

Das walte der Friede Fürst Christus Iesus / mit Gott dem Vater / und Gott dem Heiligen Geist hochgelobet in Ewigkeit / Amen. Esa. 9, 7.



DER Gott des Friedes hat uns / Andächtige und Hoherfreuete in dem HERRN / viel Gnade und Friede in gansen N. Römischen Reiche durch den allgemeinen Friedensschluß gegeben / darumb ist es billich und Christlich / das wir der Hohen Göttlichen Majestät zu Ehren ein I. Cor. 14, 33
I. Pet. 1, 3.

sonderliches Freuden- und Danck- fest halten / derselbigen Danckopfern und unsere Gelübde bezahlen. Psal. 50.

Weil wir aber für Gott alle Sünder seynd / Roman. 3. und kein Zweifel ist / das auch Heuchler und viel unbusfertige Sünder in dieser volkreicher Versammlung gefunden werden / Gott aber die unbusfertigen Sünder nicht höret Joh. 9. das Heil ferne ist von den Gottlosen Psal. 119. Die Gottlosen auch keinen Frieden haben / Esa. 57. hergegen aber grossen Frieden haben die Gottes Gesetz lieben / Psal. 119. wahre Busse thun / und Gott dem HERRN wohlgefallen / die ihme eingengstes und zerschlagenes Herz opfern / Psal. 50, 14.
Rom. 3, 23.
Joh. 9, 31.
Psal. 119, 155.
Esa. 57, 21.
Psal. 119, 165.
Psal. 51, 18.

Als wollen wir armen Erdwürmlein / die wir Erde und Aschen seynd / Genes. 18. uns für dem Thron Göttlicher Ma-

A 2 jestät

Könnenburgisch Lob-

gestät von Herzen demütigen / dem lieben GOTT umb JEsu Christi willen umb Vergebung aller unser Sünden von Herzen anrufen / und ihn zum Anfang unsers Danckfestes entgegen bringen.

Ein Herz mit Reu und Leyd gekränckt //

Mit Christi theuren Blute besprenget /

Voll Glauben und guten Vorsatz //

Ach das wird dem lieben GOTT seyn der beste Schatz / und das allerschönste Danck-Opfer.

Darneben wollen wir auch den barmherzigen Vaten anrufen / daß er uns zu diesem heiligen Werck und rechten Christlicher Feyrung dieses Danckfestes die Gaben seines H. Geistes mildiglich verleihen / und unser Lippen aufthun wolle / daß unser Mund seinen Ruhm verkündige. Ps. 51.

Ps. 51, 16.

Ach HERR hilff / ach HERR laß wohl gelingen / zu deines Namens Ehre / unserer Herzen Freude und Trost und Beförderung unserer aller Seelen Heil und ewigen Seeligkeit. Solches zu erlangen / wollen wir mit Andacht beten das H. Vater Unser / und zuvor aber singen:

Wer Gott nicht mit uns diese Zeit / etc.

TEXTUS.

Herauff wolle Euer E. mit fröhlichen und friedliebenden Herzen hören verlesen den 116. Psalm / welcher nach Inhalt des F. Ausschreibens bey dieser Ampts- und Fest-Predige mit Gottes Hülffe sol erkläret werden / und auf unsere Sprache also lautet:

^{1.}
DAS ist mir lieb / daß der HERR meine Stimme
und mein flehen höret,

2. Daß

2. Daß er sein Ohr zu mir neiget, darumb wil ich
mein Lebenlang ihn anrufen.

3. Stricke des Todes hatten mich umbfangen /
und Angst der Hölen hatten mich getroffen / ich kam
in Jammer und Noth.

4. Aber ich rief an den Namen des HERRN / O
HERR erretten eine Seele.

5. Der HERR ist gnädig und gerecht / und un-
ser Gott ist barmhertzig.

6. Der HERR behütet die Einfältigen / wenn ich
unterliege / so hilffe er mir.

7. Sey nun wieder zufrieden meine Seele / denn
der HERR thut dir güt.

8. Denn du hast meine Seele aus dem Tode ge-
rissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß
vom gleiten.

9. Ich wil wandeln für dem HERRN / im Lande
der Lebendigen.

10. Ich gläube / darumb rede ich / ich werde aber
sehr geplaget.

11. Ich sprach in meinem Zagen: Alle Menschen
sind Lügner.

12. Wie sol ich dem HERRN vergeiten alle seine
Wolthat / die er mir thut?

13. Ich wil den heilsamen Kelch nehmen / und des
HERRN Namen predigen.

14. Ich

Konnenburgisch Lob.

14. Ich wil meine Gelübde dem HERRN bezahlen/
für alle seinem Volck.

15. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten
für dem HERRN.

16. O HERR ich bin dein Knecht / ich bin dein
Knecht deiner Magd Sohn / du hast meine Band
zerrissen.

17. Dir wil ich danckopfern / und des HERRN
Namen predigen.

18. Ich wil meine Gelübde dem HERRN bezahlen/
für alle seinem Volck.

19. In den Höfen am Hause des HERRN / in die
Jerusalem / Halleluja.

EXORDIUM.

Anno 1552
ist auch ein
Fried- und
Danck-fest ge-
halten worden.



Wir begeben anteko / Ihr friedliebenden
hocherfreueten Herren / ein solches Fest / ders
gleichen innerhalb 98. Jahren in Deutschland
nicht ist gehalten worden.

Denn dieses Fest ist

1. Ein Herrliches Frieden-Fest.

I.
Ein Friedens-
f. &
Thren. 3.
v. 17.
Psal. 85, 9.

Wir haben nun über dreysig Jahr nacheinander geklaget
Thren. 3. Meine Seele ist aus dem Friede getrieben. Wir
haben mit David Psal. 85. geseuffzet: Ach daß ich hören solte/
daß GOTT der HERR redet / daß er Friede zusagte seinem
Volck und seinen Heiligen.

Solch unser Seuffzen hat nun der barmherzige GOTT

cro

erhöret/ er hat uns geheilet und gesund gemacht/ und uns des Gebets umb Friede und Treue gewäret/ Jer. 33.

Jer. 33. 6.

Jesus redet Gott der Herr/ und lest in seinem Heiligthumb predigen/ Friede/ Friede/ Esa. 57. Do seynd Treue Lehrer nichts anders als Nuncii pacis, Friedes. Bothen Esa. 33. Die da Friede verkündigen/ Guts predigen/ Heil verkündigen/ die da sagen zu Zion dein GOTT ist König/ Esa. 52.

Esa. 57, 19.

Esa. 33, 7.

Esa. 52, 7.

Weil wir nun schuldig seynd / solches hohe Geschenk des edlen Friedens wohl zu betrachten und Göttlicher Allmacht von Herzen dafür zu danckē/ als hat der Durchläuchtige Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Friedrich Wilhelm Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ etc. Unser Gnädiger Fürst und Herr/ als ein Pfleger der Kirchen Gottes aus Fürstlicher Macht/ und Christlicher Freyheit/ durch ein öffentliches Aufschreiben gnädig anbefohlen/ daß Gott dem Herrn zu Ehren und schuldiger Danckbarkeit in seinen Fürstenthumen und Landen heute diesen Tag ein Frieden- Freuden- und Danckfest solle hochfeyerlich gehalten werden.

Esa. 49, 25.

Dergleichen Lob und Danckfest haben auch unsers Gnädigen Fürsten und Herren/ vielgeliebte Herren Vettern/ Brüder und Gevattern/ die auch Durchläuchtigen un Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herr Wilhelm/ und Herr Ernst/ Herzoge zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ etc. Zu Vermehrung des Lobes Gottes / und weiterer Fürstellung guten und einträchtigen Vernehmens dieser dreyer Fürstlicher Häuser in ihren Fürstenthumen und Landen heute diesen Tag hochfeyerlich zu celebriren gnädig angeordnet.

D

Pfl. 133. 1. & 4. **S** wie fein und lieblich ist / daß diese hohe Fürstliche
 Brüder oder Brüder-Kinder einträchtig beyeinander woh-
 nen / do verheisset der Herr Leben und Segen immer und
 ewiglich / Pfl. 133. **S** wie ist das ein grosses Gnadenwerck /
 daß heute die Fürsten unter den Völkern versamlet seynd zu
 einem Volck / dem Gott Abraham / denn Gott ist sehr er-
 höhet bey den Schilden auf Erden / Pfl. 47. Wenn wir nun
 mit diesen Gesalbten des Herrn dieses Friedensfest mit herzo-
 licher Andacht halten werden / so wird es dem getreuen Gote
 sehr wohlgefallen / denn er saget so selber Pfl. 50. Opfere
 Gott Dank / und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

2. **I**st auch dieses Friedensfest ein Freudenfest /
 denn wo Friede ist / do ist auch Freude / wie Salomon saget /
 die zum Frieden rathen / machen Freude / Prov. 12.
 Ein Freuden-
 fest.
 Prov. 12, 20

Eine grosse Freude ist gewesen Anno 1450. als
 nach dem grossen fünffjährigen Kriege in Thüringen und
 Meissen die beyde Herren Brüder Churfürst Frideri-
 cus Placidus und Herkua Wilhelm zu Sarsen /
 miteinander zur Naumburg Friede gemacht / und einander
 für Freuden geherket und geküsst haben / darauf ist in ganz
 Thüringen und Meissen ein allgemein Dankfest gehalten
 worden / und seynd die Leute damals so froh gewesen / als
 wenn sie neu gebohren.

Noch eine grössere Freude war / als Anno 1552.
 der Passauische Friede und Vertrag zwischen Carolo V.
 dem Großmächtigsten Kayser / König Ferdinando, und
 Churfürst Morizen und den protestirenden Fürsten und
 Ständen aufgerichtet und Anno 1555. aufm Reichstag zu
 Augspurg vom Kayser und allen Reichsständen confirmi-
 ret worden. Es ist auch in diesen Landen die Freude desto
 gröss

und Danck-opfer.

größer und herrlicher worden / weil eben umb diese Zeit des
Jahrs im Augusto der theure bekennere Churfürst Jo-
hann Friedrich vom Keyser aus seiner Fünfjährigen Cu-
stodia gnädigst loßgelassen / welcher in September von sei-
ner vielgeliebten Gemahlin / Herren Söhnen und Landstän-
den zur Frölichen Wieder-Kunfft mit grossen Freuden em-
pfangen worden.

Die aller grösste Freude aber haben wir iewo bey
den allgemeinen Friedens-Schluß durch Gottes Gnade er-
lebet / do der Römische Keyser FERDINANDUS. III. der rechte
friedliebende Monarch und Haupt der Christenheit mit allen
Ständen des H. Römischen Reichs einen allgemeinen Frie-
den gemacht die benachbarten Könige und Cronen mit einges-
schlossen und der liebe Friede also confirmiret und bestätiget
worden / das nunmehr das H. Römische Reich zur beständig-
gen Ruhe und Sicherung gebracht / und alle Regenten und
Unterthanen in guten Frieden un Wolstand gesetzt worden.
Do mögen wir wohl sagen / wie Henricus Mutius von den
friedfertigen Zeiten des Keyfers Henrici Aucupis schreibet:
In Germania omnia jam rident. Iezo lachet alles in
Teuschland wegen des lieben Friedes. Darumb so freuet euch
nun in den H. Errn allezeit / un abermahl sage ich / freuet euch /
Phi. 4. freuet euch des H. Errn und seyd frölich ihr Gerechten
und rühmet alle ihr Frommen Ps. 32.

3. Ist es auch ein Danckfest. Denn weil der
barmherzige Vater uns Friede und Freude gegeben / sollen
wir ihn auch von Herzen dafür dancken.

Denn das erfordert die grossen Wohlthaten des lieben
Gottes / das bringet mit sich unser Pflicht und vielfältig ge-
thane Zusage. Also hat gethan Moses / mit dem Volcke

B

Gott

Exod. 15.

Gottes / als sie aus der Dienstbarkeit Pharaonis errettet /
 durchs Rothe Meer geführet worden / Ex. 15. Also haben Gott
 gedancket die Juden / als sie aus der Babylonischen Gefäng-
 nis erlöset / und in guten Frieden wieder in ihr Land gezogen /
 do haben die Leviten geruffen: Lobet den Herrn. euren Gott
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / und man lobe den Namen deis-
 ner Herrlichkeit / der erhöht ist mit allem Segen und Lobe.
 Nehem. 9.

Neh. 9, 5,

Ps. 116.

Also ist uns auch David mit einem schönen Exempel
 vorgegangen in seinen vielfältigen Danck-Psalmen / und ins-
 sonderheit in diesem 116. Psalm.

Weil wir nun in diesem langwierigen Kriege manchen
 tapffern Held / wiewohl mit unserm Schaden / angesehen ha-
 ben / so wollen wir iezo den Held David anschauen / und aus
 diesem Psalmlein drey Punctlein mit Gottes gnädigen Bey-
 stand betrachten.

Propositio
trimestris

Wir wollen anschauen und hören

- I. Davidem pericula sua recitantem, wie der
 liebe David seine grosse Gefahr / Angst und
 Nothlage und erzehle.
- II. Davidem misericordiam, justitiam & pro-
 videntiam DEI prædicantem, wie er Gots
 Barmherzigkeit und dessen gnädige
 Hülffe und Errettung herrlich rühme.
- III. Davidem DEUM celebrantem, wie er den
 grossen und hülffreichen Gott für solche
 Hülffe und herrliche Wolthaten von Her-
 zendanke.

Ad-

und Dank-Opfer.

Adsit DEUS!

De I.

W Als nun das erste Püncklein anbelanget / wie David im ersten Theil dieses Psalmleins seine große außgestandene Gefahr / Angst und Noth erzehle / so fänget er dieses Psalmlein mit diesen Worten an / und spricht: Das ist mir lieb / daß der HERR meine Stimme und mein Flehen höret / daß er seine Ohren zu mir neiget / Darumb wil ich mein Lebenlang ihn anrufen.

v. 2. & 2.

In diesen Worten wil er so viel sagen? Es ist meines Herzens größte Freude und Lust / oder wie es in der Grundsprache lautet: Ich hab meinen lieben Gott zu aller Zeit herzlich geliebet / liebe ihn noch / und wil ihn bis an meinen letzten Seufzer meines Lebens lieben / dieweil er in meiner grossen Noth mein Gebet nicht verworffen / sondern meine Stimme / mein schreyen und ruffen / und meine Herzens Seufzer und Flehen gnädig erhöret / und wie ein liebevoller / frommer / treuer Vater seine Ohren zu mir geneiget / und mich auch aus so grosser Noth und Gefahr durch seine allmächtige Hand gerissen und errettet hat / darumb wil ich auch die Zeit meines Lebens ferner auf meinen lieben Gott mein Vertrauen setzen / ihn in aller fürfallender Noth andächtig anrufen und mich seiner väterlichen allmächtigen Hülffe von Herzen trösten.

Ahabeti
Dilexi Deo
minum;

Wie erzehlet er denn nun solche seine Gefahr und Noth? Höret ihr lieben Christen / die ihr auch viel Noth und Gefahr habet außgestanden / wie der fromme David seine Angst / Gefahr und Noth beschreibe. Er spricht v. 3. Stricke des Todes hatten mich umbfangen / und Angst d. r Höhlen hatten mich getroffen / ich kam in Gefahr und Noth.

v. 3.

2

Es

Es seind etliche Kirchen: Lehrer der Meynung / der liebe David sey in eine tödliche Kranckheit gefallen / welche er mit den Stricken des Todes vergleiche / und weren innerliche Anfechtungen mit zugeschlagen / daß er were von seinem eignen Gewissen genaget / von Gesetze Gottes angeklaget un̄ vom bösen Feind / dem Teuffel / angefochten worden / welche Er durch die Höllen Angst verstehe. Wenn wir aber die Legenda un̄ den Lebens lauff Davids ein wenig besser ansehen / so befinden wir / daß er allhier fürnehmlich rede von der greuslichen Verfolgung des Königs Sauls und seines Anhangs und der grossen Noth und Angst / die er wegen solcher Gefahr habe ausgestanden / denn es hat ja der liebe David 10. ganzer Jahr nacheinander an keinen Orte für seinem wüten und toben können sich r̄ seyn. Er ist etliche mahl in solcher Noth un̄ Gefahr gewesen / daß er den Todt und sein Grab für seinen Augen gesehen / und were ihm nicht möglich gewesen / daß er solchen stricken des Todes & angustiiis sepulchri, der Angst des Grabes entgangen were / wenn ihn nicht der liebe Gott sonderlich geschüzet / und ihm den frommen Jonathan / sein Weib Michal / und andere ehrliche Leute / bescheret hette / die ihn für Sauls mörderischen Anschlägen gewarnet / und in seiner Flucht aufgenommen und versorget hetten.

1. Sam. 18.
verf. 16.

Damit ihr dieses Werck besser verstehen möget / so leset nur mit Andacht aus dem 1. Samuelis das 15. 18. 19. bis auff das 31. cap. da werdet ihr vernehmen / wie der König Saul den David spinnenfeind worden / und mit Gewalt nach seinen Leben getrachtet / weil David dē Goliath überwunden / die Weiber gesungen / Saul hat Tausend geschlagen / David aber zehen Tausend / und ihn ganz Israel und Juda lieb gehabt / weil Er aus und ein für ihnen gezogen und wieder die Philister herrliche Thaten gethan, 1. Sam. 18. v. 16. Drumb

Drumb ist Saul Davids Feind worden sein lebenslang. 1. Sam. 18. v. 30. hat etliche mahl den Spieß nach ihn geschossen und gedacht/er wolte ihn an die Wand spiessen 1. Sam. 18. v. 11. c. 19. v. 10. hat Jonathan und seinen Hofgesinde befohlen ihn zu töten 1. Sam. 19. 1. Darumb er den seinem guten freunde Jonathan / seine grosse Noth klaget / mit diesen hochbetheuerlichen Worten 1. Sam. 20. 3. Warlich so wahr der HERR lebet / und so wahr deine Seele lebet. Es ist nurein Schritt zwischen mir und dem Tode / hat sich demnach zu rettung seines Lebens mit der Flucht salviren müssen gen Nob zu dem Priester Abimelech 1. Sam. 21. Und zu Achis / dem Philister Könige 1. Sam. 22. in die Höle Adullam verkriechen 1. Sam. 22. und in der Wüsten Maon 1. Sam. 23. so wohl auch in der Wüsten Engedi auf den Felsen der Samsen / und in den Hölen verbergen müssen 1. Sam. 24. do ihn Saul etlich mahl mit seinen Soldaten gesucht und umbringt er aber allezeit durch GOTTES Gnade wunderbarlich bey seinen Leben erhalten worden.

Kan demnach König David v. 3. mit Wahrheit klagen und sagen: Ich kam in Jammer und Noth / denn das ist freylich Jammer und Noth wenn solche mächtige Feinde einen Menschen unschuldiger Weise an allen Orten bis auff den Todt verfolgen und kan gar wohl seyn / daß neben dieser euserlichen Noth bey dem lieben David innerliche Herzens Angst / Zagē und Schrecken aus Schwachheit seines Fleisches mit zugeschlagen / ja es wird der Trauer- und sauer Geist der leidige Teuffel auch nicht gefehret / sondern ihm solche feurige Pfeile in sein Herz geschossen haben / er solte ihm nicht einbilden / daß er als ein Schaffhirtlein würde ein grosser König über Juda und Israel werden / den er were viel so schlecht und gering darzu / der Mächtige König Saul würde ihn wohl mit seinen

Konnenburgisch Lob.

Anhang an den Wege erinnern und lehren/wie er sich solcher hohen Dinge nicht unterfangen sollte.

Wie hat sich aber das fromme unschuldige Herz in solcher euserlicher und innerlicher Noth verhalten? Hat er es wan an Gottes Zusage/Hülffe un Errettung gezweifelt/oder ist er in seinem Beruf verzaget? hat er sich etwan zu den Warsagern und Teuffel gewendet/wie sein Verfolger Saul gethan hat? Nein keines Weges/sondern er hat zu Gott geruffen und sein bußfertiges und gläubiges Herz für Gott ausgesetzt und auf die Hülffe des HErrn gehoffet / darumb saget er v.4. **Aber ich rief an den Namen des HErrn / D HErr errette meine Seele.**

verf. 4.

Deut. 6.

Annah Jehovah, Obsecro Domine,

Er hat nicht die verstorbenen Heiligen angebetet / oder eine andere Creatur/sondern weil er Gottes Gebot gewußt / Deut. 6. Du sollt anrufen Gott deinen HErrn/hat er einig und allein den Jehovah, den wahren lebendigen Gott angeruffen / seine Noth nach den Exempeln der Heiligen sein mit kurzen Worten furgebracht und gesaget; **D HErr du großer starker GOTT / du einziger Allmächtiger Helfer in aller Noth/du siehest/wie Saul nach in inder Seelen stehet und mir mein Leben mit Gewalt nehmen wil/errette meine Seele/und hilff/daß ich nicht von Saul so jämmerlich ermordet / auch nicht von dem Teuffel mit seinen Anfechtungen überwältiget werde.**

Uusus & Applicatio ad nostra tempora.

Sehet/ihr Andächtigen Herzen / diß ist kürzlich des heiligen Davids grosse Noth/die er in dem ersten Theil dieses Palms erzehlet / in welcher er auch zu Gott geschrien und geruffen hat;

Wenn

Wenn wir nun unsere Angst und Noth erzehlen wolten die uns innerhalb 32. Jahren in diesem grossen langwierigen Kriege betroffen hat / würden wir solcher in vielen Predigten nicht verrichten können. Wenn wir aber kürzlich davon reden wollen / müssen wir anfänglich wissen / daß zwischen Davids und unser Noth der Unterscheid zu mercken sey / daß Davids Noth eine *doxologia* gewesen / den der liebe Gott hat de lieben David unter den grossen Verfolgungen des Sauls an seinen Glauben probiren, und ihn in solchen Creuz zu eine geschickten Regenten machen wollen. Unser Noth aber ist meistens theils eine *Tiwoja*, das ist / eine straffe des gerechten Gottes gewesen / welche Deutschland mit seinen grossen übermachten Sünden verursacht hat. (Ob wohl kein Zweifel ist / daß er bey etlichen frommen Christen auch eine *doxologia* gewesen) Den bedencket doch nur einwenig / wie der barmherzige Gott unser liebes Vaterland etliche hundert Jahr nacheinander in Gnaden heim gesucht habe.

Deutschland hat der Grundgütige Gott gesegnet

I. Mit allen leiblichen Segen / denn als es anfänglich / wie Tacitus schreibt / ein kaltes und unfruchtbares Land gewesen / meisten theils mit Holze bewachsen / darinnen sich die Leute mit Viehezucht genehret und wieder ihre Feinde tapfer gewehret haben / hat Gott der Herr seinen Segen über dieses Land reichlich aufgeschüttet / daß auff den Felsdern das schönste Bedreydig / in den Gärten und Weinbergen herrlicher Wein und Obst / und unter der Erden Gold / Silber und andere herrliche Metallen gefunden werden / daß es in solchen vielfältigen Segen viel andere Länder weit übertreffen thut.

Als auch Gott gesehen / daß die Röm. Keyser in Orient zu Constantinopel ein Gottloses Leben geführet und sie weg
ihren

Wie Gott
Deutschland
gesegnet.
1. Mit leib-
lichen Segen

ihrer Sünden ihre Herrlichkeit verlieren würden / hat Er in Deutschland den fürtrefflichen Held Carolum Magnum erwecket / welcher Witikindum den Sachsen König endlich überwunden / und zum Christlichen Glauben befördert / und ist also Carolus Magnus der Erste Römische Kaysler in Decident worden / Witikindus aber ist von ihm zum Herzogen zu Sachsen / Engern und Westphalen gemacht worden. Diese beyde hohe Geschlechter hat Gott als mächtige Regenten bis auf gegenwertige Stunde erhalten / und hat aus beyden Stämmen Deutscher Nation etliche fürtreffliche Kaysler gegeben / wie denn aus dem Carolinischen Stamm Ludovicus Pius, Lothorius, Ludovicus II. Carolus Calvus, Ludovicus Balbus, &c. und die izzigen Pfalzgraffen am Rhein / die Herzogen in Ungern / Braunschweig und Lüneburgk herkommen. Von dem Widekindischen Stamm aber die Kaysler / Henricus Auceps, Otto I. welcher das Erzbischoffthumb Magdeburg / und die Bischoffthümer / Merseburg / Zeitz und Meissen gestiftet / Otto II. Otto III. und Henricus Sanctus, entsprossen / und noch icko durch Gottes Gnade das ganze Chur- und Fürstliche Haus zu Sachsen in ordentlicher und unverruckter Succession herkommen / unter welchem Schutz unnd Schirm wir nochmahls durch Gottes Gnade leben.

Es hat auch Gott der Herr das Erzbischoffthumb in Oesterreich sehr hoch erhaben / daß innerhalb 370. Jahren zwölff mächtige Kaysler aus diesem Hause erwehlet / welche zugleich mit den Ottomannischen und Türckischen Reiche Gewalt und Macht genommen / und von GOTT dem HERRN wider den Türcken zur eisern Mauer gemacht worden. Wie denn von Rudolpho I. welcher Anno 1279. zum Römischen Kaysler erwehlet / herkommen seyn die mächtigen Kays

Kaiser Albertus I. Albertus II. Fridericus III. Maximilianus I. Carolus V. Ferdinandus I. Maximilianus II. Rudolphus II. Matthias I. Ferdinandus II. und Ferdinandus III. der iezo regierende Römische Kaiser / welcher von Gott dem HERREN die grosse Ehre bekommen / daß unter seiner loblichen Regierung der gewünschte Friede beschloffen worden / darumb wir billich ex Neh. c. 1. sagen: Der Kaiser lebe Ew. gl. ch.

Der größte Segen aber ist dieser / daß Gott Deutschland

II. Mit Geistlichem Segen erfüllet. Denn er hat sich mit seinem heiligen Wort in allen Gnaden zu unsern lieben Vorfahren in Deutschland gewendet / do Wigberdus, Kilianus, Willibrodus, Sudbertus, Bonifacius, und andere Christliche Lehrer meistens aus Engelland in Deutschland kommen / so von Anno Christi 688. bis auf Caroli Magni Regierung viel tausend Deutschen zur Christlichen Religion in Preussen / Friesland / Beyern / Sachsen / Francken / Hessen / Thüringen und Meissen bekehret haben / bis Carolus Magnus auf treuen Rath seines gewesenen Praeceptoris Alcuini viel Bischoffthümer in Deutschland verordnet und gestiftet / daß sie darinnen die reine seeligmachende Lehre / und darneben Freye Künste unnd Sprachen fortpflanzen und erhalten solten.

2. Mit Geistlichen Segen.

Von solchen und nachfolgenden Zeiten hat die reine Lehr des heiligen Evangelii in Deutschland herrlich zugenommen / bis Anno 1076. Pabst Hildebrand sonst Gregorius VII. genant / den Keyser Heinricum IV. welcher drey Tage und Nacht barhäupt und barfuß im kalten Winter fürs Pabsts Gemach hungerig und durstig stehen müssen / ab-

E

ge

gesetzt/ und öffentlich von sich geschrieben/ weil der Pabst Macht hette in allen Geistlichen Sachen/ hette er vielmehr Macht in Weltlichen Sachen anzuordnen/ Kayser und Könige ab/ und einzusetzen/ do doch der Herr Christus zu Petro und allen Aposteln saget: Matth. 20. Die Weltlichen Könige herrschen/ und die Gewaltigen heist man gnädige Herren/ ihr aber nicht also. Bey solcher Tyrannen sind hernach bey den nachfolgenden Pabsten in den Glaubens- Artickeln allerley Irrthumb eingeführet/ und ist das Licht des N. Evangelii sehr verdunckelt worden/ und haben die Menschen ihre Gerechtigkeit vielmehr in Wallarten/ Klosterleben/ Messhalten un̄ hörē gesucht/ als in dem theurē verdienst Christi/ ist auch die Abgötterey so hoch gestiegen/ daß sie die verstorbenē Heiligen/ auch Götzen und Bilder angebetet/ und in Deutschland an vielen Orten greuliche Ablass- Krämerey getrieben worden.

D. Lutherus
gesendet.

Als nun die Tyrannen/ Greuel unnd Finsternis des Pabsthumbs sehr überhand genommen/ hat Gott der Herr Deutschland noch einmahl in Gnaden heimgesuchet/ und den theuren Werkzeug Herr D. Lutherum gesendet/ welcher Anno 1517. wider die Ablass- Krämerey zu Wittenberg seine Theses in der Schloß- Kirchen angeschlagen/ und das grosse Reformation- Werk aus Gottes Wort wider den Pabst und seinen Anhang herrlich hinaus geführet.

Es sind auch Anno 1530. die theuren Bekenner Herzog Johannes/ Churfürst zu Sachsen/ sein Herr Sohn/ Herzog Johann Friedrich/ Georg Marggraff zu Brandenburg/ Ernestus und Philippus/ Herzoge zu Lüneburg/ Philippus/ Landgraff in Hessen/ Wolffgang/ Fürst zu Anhalt/ und die Abgesandten der beyden Reichs- Städte/ Nürnberg und Reutlingen zu Augspurg für den Keyser Carolum Quintum König Ferdinandum, und die andern Stände des Heiligen
König

Römischen Reichs herfür getreten / unnd haben von dem Glaubens Artickeln ihr standhafftiges Bekänntnis gethan / und übergeben / und die Mißbräuche des Pabstthums aus Gottes Wort gründlich wiederleget.

Da ist nun dieser Kirchen Engel der H. Lutherus mit seinen ewigen Evangelio mitten durch den Kirchen Himmel geflohen / und hat mit grosser Stimme gesprochen: Fürchtet Gott / und gehet ihm die Ehre / denn die Zeit seines Gerichts ist kommen / und betet an den / der gemacht hat Himmel und Erden und Meer und die Wasser Brunnen. Apoc. 14.

Wie haben aber die Christen die Zeit solcher gnädigen Heimsuchung erkannt? Im Anfang seind zwar viel 1000. Christen Hohes und Niedriges Standes solcher reinen Lehre beygefallen / viel aber unter den Papisten haben das theure Wort Gottes verachtet und verfolget / die Zwinglianer haben mit ihren greulichen Irrthumen den Lauff des H. Evangelii sehr verhindert / ihrer viel sind auch bald des himmlischen Mannæ und reinen Worte Gottes überdrüssig worden / und wenn wir der Christen Leben in gemein betrachten / seind unter den Papisten / Lutheranern und Calvinisten von vielen Menschen greuliche Sünden wider die erste und andere Tafel getrieben worden / daß Gott der Herr verursacht worden / das Rach. Schwerd in Deutschland zuschicken / wie der gerechte Gott in seinen Worten Lev. 26. und Deut. 28. gedrohet / und der Herr Lutherus viel und oftmahls in seinen Schriften propheetet hat.

Weil wir nun mit unsern Vätern gesündigtet und miß

Pf. 106, 6.
Thren. 1.
v. 18.
Dan. 9, 5.
Dan. 9, 16.

gehandelt Pfal. 106. seinem Munde ungehorsam gewesen Thren. 1. 18. Unrecht gethan und Gotlos gewesen / Dan. 9. 5. ist umb unser Sünde willen / und umb unser Väter Missethat willen Dan. 9. v. 16. solche grosse Kriegs Noth ganzer 32. Jahr nach einander über uns kommen / daß wir sie nicht gnugsam beschreiben noch erzehlen können.

Solcher Jammer und Noth hat nicht etwa ein Königsreich oder Fürstenthumb / sondern ganz Teutschland betroffen / der Krieg ist aus Böhmen in Mehren / Schlesien und Ungarn / in die Pfalz / Nieder- und Ober-Sachsen / Francken / Hessen / Thüringen / Meissen / und durchs ganze Heilige Römische Reich hindurch gerissen / und hat nicht nachgelassen / bis unser liebes Vaterland gar sehr verderbet / und vieler Millionen Christen Blut vergossen worden.

1. Contributi-
ons-Noth

Damit ich nur ein wenig von diesen erbärmlichen Wesen erzehle! So hat uns Jammer und Noth betroffen bey den vielfältigen Contributionen und Kriegs-Steuern die haben in unsern Lande Anno 1627. ihren Anfang gemacht / do etliche Keyserliche Völcker zu Corbsen / Grosenstein Balthenheym und Pölszig etliche Jahr aneinander im Winterquartier gelegen / und haben nicht aufgehört bis auff gegenwertige Zeit / do wir hoffen / das nunmehr dieses Jammers soll ein Ende gemacht werden / wer wil das Geld zehlen und ausrechnen / das die Soldaten Freunde und Feinde aus unserm Lande an Kriegs Steuern Discretion-Geldern und Brandschakungen bekommen haben / wenn der reiche Gott nicht wunderbarlich gesegnet / und die liebe Hohe Obrigkeit mit gnädiger Erlassung vieler Ordinar-Steuer ihre Unterthanen nicht vielmahl erleichtert hette / were es dem Lande unmöglich gewesen / solche grosse Last zuertragen.

Gros,

Grosser Jammer und unaussprechliche Noth hat uns überfallen bey unzähllichen Durchzügen und Einquartirungen. Denn da wir der vielfältigen und langwierigen Einquartirungen auf dießmahl geschweigen / so sind ja die fürnehmsten Haupt-Quartier alhier gewesen / daß wir die Generals-Personen wohl haben kennen und nennen lernen.

2.
Einquartirungs-noth.

Es hat sein Haupt-Quartier mit der ganzen Infantari und Artilleri bey uns gehabt der Schwedische H. General Panir / welcher am Heiligen Oftertage Anno 1640. Von Zwickau alhier ankommen / und am Ofter-Dienstage wieder aufgebrochen.

Sein Haupt-Quartier hat alhier gehabt Anno 1641. der Kaysersliche H. General Piccolomini, welcher am Sonntag Palmarium von Werda alhier ankommen und den Dienstag hernach wieder fortgegangen.

Sein Haupt-Quartier hat alhier gehabt H. General Wrangel / welcher Anno 1646. den 13. Febr. mit allen Schwedischen Völkern von Crimmitsch zu uns kommen / und den 17. Ejusdem wieder nach Roda aufgebrochen.

Den 17. Septembris ist Jahr hernach Anno 1647. ist gemelter H. General wieder aus Böhmen mit seinen Völkern zu uns kommen / und nach dem er ganzer acht Tage alhier stille gelegen / und seine Völker alle Scheunen umb diese Gegend aufgedroschen und alles aufgezehret / ist er den 3. Octobris wieder aufgebrochen / und auf Zeitz / Naumburg und Jena zugegangen.

In grossen Jammer und unaussprechlicher Noth / Herrens- und Todes-Angst seynd wir gerathen bey den feindseligen Einfällen und Plünderungen / so Anno 1631. 1632. 1633. und 1634. alhier vorgegangen / do ist alles auff Leib

3.
Plünderungs-
Noth.

und Lebens gefahr gegangen / Darumb seind wir von einem
 Drth zu dem andern geflohen / haben uns wie der liebe Da-
 vid in die Hölen und Wälder verstecket / und bald an diesem /
 bald an jenem Ort salviret, und darbey unsere Häuser aus-
 plündern lassen / wie denn auch nicht zuvergessen die dreytägig-
 ge grosse Plünderung / do unter den Französischen Völkern
 unter den Rußwurmischen Regiment die Unter-Officirer
 und Soldaten rebellisch worden / unser Städtlein feindseelig
 angefallen / und den 26. 27. und 28. Martii neben andern mit
 zufallenden Völkern gänzlich außgeplündert / bis H. Gener-
 al Rose uns eine Salvi Gvardi zugeschickt / und zwey Rädels-
 führer bey Gerau hat enthaupten lassen. Was alda für
 Jammer und Noth bey uns gewesen / ist nicht außzusprechen /
 alle unsere bewegliche Güter sind geraubet / die Kirche unnd
 Schloß sambt allen Häusern ausgeplündert worden / do könn-
 nen wir wohl mit David sagen: So wahr der HERR
 lebet / es ist nur ein Schritt zwischen uns und dem
 Tode gewesen.

1. Sam. 20.
v. 3.

Wie haben sich aber die Christen in solcher grossen
 Kriegs-Noth verhalten? Bey wem haben sie Hülffe und
 Errettung gesucht?

2. Chron.
20, 12.

Höret ihr friedliebende Herke / was rechte busfertige / gläu-
 bige Christen gewesen seyn / die haben mit David zu Gott ge-
 ruffen und geschryen: Ach HERR errette unsere Seele /
 Sie haben mit Josaphat geseuffet: Wenn wir nicht wis-
 sen / was wir thun sollen / so sehen unsere Augen nach
 dir HERR / 2. Chron. 20, 12.

Zu dem Ende sind auf Befehl unserer Gnädigen hohen
 D^o

Obigkeit so viel Buß-Tage/ so viel andächtige Betstunden
 angestellet und gehalten worden. Wir haben mit den Ni-
 nitern zu Gott geruffen hefftig/ Jon. 3. mit dem Propheten
 Esa. 26, 20. ängstiglich. Wir haben mit unsern Kindern zu
 Gott geschryen und geseuffet in der Kirchen/ in unsern Häu-
 sern/ in unser Flucht/ und in aller Krieges-Noth/ wir haben
 unsere Seele mit Gedult gefasset/ auf die Hülffe des HERR-
 NEN geharret/ unnd mit unserm Gebet nicht nachgelassen/
 biß es durch die Wolcken gedrungen/ und aus lauter Gna-
 den umb unsers einigen Mittlers und Fürbitters JESU
 Christi ist erhöret worden. **GOTT** ist unser Zuversicht
 und Stärke/ eine Hülffe in den grossen Nöthen/
 die uns troffen haben/ Psal. 46. Der HERR ist unser
 Licht und unser Heil und unser Lebens-Krafft gewe-
 sen/ Psal. 27. Der hat sich gewendet zum Gebet der
 Verlassenen/ und hat unser Gebet nicht verschmä-
 het/ Psal. 102, 18. Er hat unsere Klage verwandelt in
 einen Reigen/ Er hat unsern Sack auf gezogen und
 uns mit Freuden gegürtet/ Psal. 30, 12. Er hat uns ge-
 heilet und gesund gemacht/ und uns des Gebets umb
 Friede und Treue gewäret. Jer. 33, 6.

Jon. 3, 8.

Esa. 26, 20.

Psal. 27, 14.

Psal. 46, 1.

Psal. 27, 1.

Psal. 102, 18.

Psal. 30, 12.

Jer. 33, 6.

De II.

Darumb lasset uns nun mit Freuden wenden zu dem
 andern Punctlein schreiten/ unnd den Held David anschauen/
 wie er im andern Theil dieses Psalms **GOTTES** Barm-
 herzigkeit/ Gerechtigkeit unnd gnädige Hülffe rühme und
 preise.

1. Wen

v. 5. &
6.

1. Wendet er sich zum lieben **G D T** und spricht:
Der **HERR** ist gnädig und gerecht / und unser **GOTT**
ist barmherzig. Der **HERR** behütet die Einfältigen /
wenn ich unterlege / so hilft er mir.

In diesen Worten lobet er

Pf. 115, 1.

1. **DEI** clementiam & misericordiam, **G D T**es
Gnade und Barmherzigkeit / und bekennet / daß er es nicht
seiner Würdigkeit und Heiligkeit / sondern allein **Gottes**
Gütigkeit und Barmherzigkeit zuzuschreiben habe / daß er so
wunderlich und herrlich sey bey seinem Leben und Ehrenstans-
de erhalten worden / darumb sagt er auch im 115. Psalm:
Nicht uns **HERR** / nicht uns / sondern deinem Na-
men gib Ehre.

2. Preiset er **DEI** iusticiam, Gottes Gerechtigkeit /
und rühmet **GOTT** / daß er gerecht sey / er habe ihme treulich
gehalten / was er ihme zugesaget / und seine Feinde zu Hohn
und Spott gemacht / und sie gestrafft / wie sie es verdienet.

3. Preiset er **specialem DEI** providentiam, wie
Gott väterlich für ihn gesorget / wenn er spricht: Der **HERR**
behütet die Einfältigen. Welche arm / verlassen / unnd
elend seyn / von der hohen stolzen Welt verachtet / keine
Hülffe und Errettung wissen / und in kindlicher Einfalt auf
GOTT allein trauen und bauen / die behütet er mit sonderlis-
chen Gnaden / schützet und errettet sie / wie er mir auch ge-
than. *Attenuatus fui.* Als ich bin arm und elend herumb
gezogen / und voller Angst / Jammer und Noth gewesen / hat
er mir treulich beygestanden / mich in meiner Angst mit seinem
Wort getröstet / mich aus aller Noth und Verfolgung her-
aus gerissen / beym Leben erhalten / mich zu Ehren erhaben /
und

und meine Widersacher gestürzet und für aller Welt zu schanden gemacht.

Vors Ander stellet er auch mit seiner Seele ein schönes Soliloquium und Unterredung an/redet seine Seele ^{vers. 7. 8.} an und spricht: Sey nun wieder zu frieden meine Seele ^{& 9.} denn der HERR thut dir Gutz. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / Mein Auge von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten. Ich wil wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen.

In diesen Worten wil er so viel sagen; Seine betrübte und wohl abgemattete Seele soll sich zu frieden geben / und in dem HERRN frölich seyn / denn der liebe Gott habe ihm mächtige Wohlthaten erwiesen.

I. Habe er ihn mit seiner Allmächtigen Hand aus der Todes Gefahr gerissen und beyhm Leben erhalten.

II. Ob er wohl in seiner Verfolgung als ein Mensch vielmahl geweinet unnd heisse Zehren fallen lassen / so habe ihme doch Gott selber solche Thränen von seinen Augen abgewischet / sein Angesicht frölich gemacht / und ihn mit Freuden ümbgürtet.

III. Habe auch der Barmherzige Gott seinen Fuß vom gleiten erhalten / daß er in seinem Elend nicht gestrauchelt / an Gottes Hülffe und Zusage nicht verzweifelt / sondern in waren Glauben bey Gott feste gehalten habe.

IV. Thue der liebe Gott ihme auch die Wohlthat / daß er nun aus den Stricken des Todes und Sauls Mördergruben erlöset / auf freyen Fuß gestellet / alhier in dieser Welt in Gottes Schutz und Schirm sicher leben und wohnen / und

D

für

für dem H E R R N wandeln / ihn lieben und ehren / auf sei-
nem Schutz trauen und bauen wolle / bis er endlich zu ihm
kömme in das rechte Land der Lebendigen / do ewiges Leben / Und
sterblichkeit / lauter Freud und Wonne ist / do wolle er seinen
lieben G O T T in alle Ewigkeit anschauen und mit allen
Gläubigen und Auserwehlten rühmen und preisen immer und
Ewiglich.

Vors Dritte thut er auch sein schönes Glau-
bens Bekentniß und spricht: Ich gläube / darumb rede
ich / Ich werde aber sehr geplaget / ich sprach in meinen
Tagen: alle Mensch E sind Lügner / etc. Wie ich alzeit auf
meinen lieben Gott getrauet / also bekenne ichs für allen Mens-
chen / daß Er einig und allein mein G O T T / Schutz und
Schirm gewesen / und einiger Helfer in aller Noth / und ob
ich wohl wegen meines Gläubens und Bekentniß sehr bin ge-
plagt und geängstiget / auch von Sauls Soldaten ganz umb-
ringet worden / hat mich doch der getreue G O T T aus aller
Noth heraus gerissen / zu Ehren gemacht / mich mit langen
Leben gesättiget und mir sein Heil gezeiget.

Und ob mir wohl Saul vielmahl gute Wort gegeben /
Jonathan und mein Weib mir grosse Treue versprochen /
auch ander Leute mich schützen wollen / so hab ich doch in meis-
ner grossen Bestürkung und Herzens Angst befunden / daß
alle Menschen Lüaner seyn / denn etliche haben betrüg-
lich mit mir gehandelt / die andern haben nicht helfen könn /
ob sie es gleich zugesagt / ich selber muß bekennen / daß ich auch
in meinen Gedancken oft hin und her gewancket / darumb bleib
hets darbey / daß Gott allein wahrhaftig sey / und gewiß halt
te /

verf. 10.
& 11.

te / was er zusage / wie er mir es denn treulich gehalten / was er mir durch der Propheten Samuel von bestetigung meines Reichs zusagen lassen.

Ulus & Applicatio ad nostra
tempora.

Wenn wir nun / ihr Andächtigen Herren / diesen andern Theil des Psalms auf unsere Zeiten appliciren wollen / so müssen wir auch wohl erwegen / rühmen und preisen GOTTES Barmherzigkeit / Gerechtigkeit / und dessen Göttliche Providenz / treue Aufsicht und Gutthätigkeit.

Rühmen sollen wir an diesem heutigen Danckfest GOTTES grosse Güte und Barmherzigkeit. Denn ob wir wohl grössere Straffe verdienet hätten / so hat doch der liebe GOTT seinen Zorn nicht ganz über uns gehen lassen / Psal. 78. vers. 39. Er hat uns nicht gestrafft in seinem Zorn / unnd nicht gezüchtiget in seinem Grimm / sondern seine Barmherzigkeit ist brünstig gewesen / daß er nicht hat thun wollen nach seinem grimmigen Zorn / Ose. 11. vers. 8. Darumb hat er sich über uns erbarmet wie ein Vater über seine Kinder / Psal. 103.

Psal. 78, 39.

Psal. 6, 1.

Ose. 11, 8.

Psal. 103, 13.

Derowegen lobe unnd preise heute an diesem Tage / liebe Seele / GOTTES Güte unnd Barmherzigkeit / und sprich: Threnor. 3. vers. 26. Die Güte des HERRN ist / daß wir nicht gar aus seyn / seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende / sondern sie ist alle Morgen neu / unnd seine Treue ist groß.

Threnor.

3, 26.

D. 2. Rühmen

Rühmen und preisen sollen wir an diesen Freitags
 dem Feste Gottes Gerechtigkeit. Denn wir müssen
 bekennen und sagen/ daß uns der gerechte Gott billich wegen
 unser vielfaltigen Sünde gestrafft habe. Denn der Herr
 hat uns voll Jammers gemacht u. a. b. unser grossen
 Thren. 1. 5. Sünde willen/ Thren. 1, 5. Er ist gerecht in allen
 seinen Wercken/ die er gethan hat / denn wir haben
 Dan. 9. 14. seiner Stimme nicht gehorcht/ Dan. 9, 14. Müssen
 demnach bekennen und sagen: Du bist gerecht/ wir aber
 Dan. 9. 7. müssen uns schämen/ Dan. 9, 7. Du bist gerecht in allen /
 das du über uns gebracht hast/ denn du hast Recht gethan/ wir
 Neh. 9. 33. aber seind Gottlos gewesen. Neh. 9, 33.

Es hat dieser grosse und starke Gott seine Gerechtig-
 keit spüren und sehen lassen bey wunderbarer Erhaltung
 seiner lieben Kirchen und den reinen und kleinen Lutherischen
 Häuflein. Denn wie er seiner Kirchen zuruffet. Esa. 41, 10.
 Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / denn
 Esa. 41. 10. ich bin dein Gott / Ich stärke dich / ich helfe dir auch /
 Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Ge-
 rechtigkeit. Also hat es der gerechte und wahrhaftige Gott
 treulich gehalten.

Denn daß ich Hohen Christlichen Potentaten nichts
 zuwieder und zu nahe rede/ uñ den heilsamen Frieden Schluß
 gebürlich in acht nehme / so ist gewiß / und aus ihren eignen
 Schrifften offenbahr / daß es weder der Pabst mit seinen Jes-
 uiten/ noch die Calvinischen Lehrer und Irr-Geister gut mit
 uns gemeinet haben/ eine ieder Part hat dahin getrachtet/ daß
 die reine Lutherische Lehre und Augspurgische Confession
 möchte abgeschafft werden. Wie

Wie aber der gerechte Gott / der einige Sankt Herr
seiner Kirchen der Calvinischen Lehrer böse Gedanken / und
der Jesuiten Anschläge zu nichte gemacht / und das reine Lu-
therische Häuflein mit seiner starcken Hand erhalten hat; Als
so hat er auch die Herzen der Hohen Magnaten und Poten-
taten im Heiligen Römischen Reich gelencket / daß der Paf-
sawische Vertrag aufs neue confirmiret und der Religion
und Profan-Friede herrlich bestetiget worden.

Weil wir nun alle in Deutschland einen Gott und
Vater / Mal. 2. und einen Meister / Matth. 23, 8. einen Mitt-
ler zwischen Gott und Menschen Christum Jesum / 1. Tim. 2.
v. 5. ein Wort Gottes / 1. Pet. 1. eine Tauffe / Ephes. 4, 5. und
ein heiliges Abendmahl haben / 1. Cor. 10. so helffe der Gott
des Friedens / daß Papisten und Calvinisten ihre Irrthumb
und Menschen- Lehre aus Gottes Wort erkennen / ihre Verz
nunfft unter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen /
2. Cor. 10, 5. mit uns einig und allem den wahren Gott anruf
fen und ehren / und Gott allein und seinem lieben Sohn Je-
su Christo in dem Artikel der seligmachenden Gerechtigkeit
die Ehre geben / unnd das heilige Abendmahl nach Christi
Einsetzung und hellen klaren Worten halten und gebrau-
chen / und also in wahren und beständigem Glauben an Chris-
tum mit uns allen gerecht und selig werden.

Denn es bleibet darbey in alle Ewigkeit / was die Gött-
liche Majestät redet / schweret und saget : Esa. 45, 22. Wen-
det euch zu mir / so werdet ihr selig / aller Welt Ende
de / denn ich bin Gott / und keiner mehr. Ich schwere
re bey mir selbst / und ein Wort der Gerechtigkeit ges-
het aus meinem Munde / da sol es bey bleiben / nem-
lich

Votum pium.
Mal. 2, 10.
Matt. 25, 8.
1. Tim. 2, 5.
1. Pet. 1, 25.
Eph. 4, 5.
1. Cor. 10,
v. 23.
2. Cor. 10, 5

Esa. 45, 22.

lich. **W**a sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen
schweren / und sagen: Im **H**Ern hab ich Gerechtig-
keit und Stärke. Solche werden auch zu ihm kommen:
Aber alle / die ihm widerstehen / müssen zu schanden werden.
Denn im **H**Ern werden gerecht aller Saamen **I**srael / und
sich sein rühmen.

Rühmen / loben / und preisen sollen wir auch an
diese **a** Frieden's Feste **G**o**T**tes sonderliche Provi-
denz / Aufsicht und Gutthätigkeit / und sol ein ieder in
sonderheit bedencken / in was Gefahr und Noth er diese Zeit
über geschwebet / und wie der fromme **G**ott ihn in diesen Zei-
ten wunderbarlich erhalten / gespeiset und gekleidet / unnd wider
alles Wüten und Loben der Soldaten beym Leben erhalten
habe.

Ein ieder wird icko in sein Herze gehen / und seine auß-
gestandene Noth und Angst / auch darneben die Göttliche
Assistentz unnd Hülffe am besten erwegen. Dem getreu-
en **G**o**T** zu schuldigen Ehren und Danckbarkeit muß
ich es hiermit erzehlen / daß neben vieler Angst und Krieges-
Noth / die mich auch betroffen hat / ich auch zweymahl in sol-
chen Jammer und Noth gerathen / daß zwischen mir und dem
Tode nur ein Schritt gewesen / einmahl als **H**oratus Pauli
mit seinem Regiment **G**erau / **K**onnaenburg und **E**rimmiz-
schau / und andere Städte brandtschäset / bin ich und die
Meinigen zwischen **T**rebniz unnd **L**asen mitten unter die
Croaten kommen / und hat ein Soldat nur etliche Schritt vor
mir einen Bauersmann vom **P**ferde geschossen / mich und
die lieben Meinigen aber hat der Grundgütige **G**o**T** **f**rey unnd
ohn allen Schaden erhalten. Das andere mahl
bin

Bin ich in Leibes- und Lebens-Gefahr gewesen/ do den andern
Tag unserer Plünderung ein Reuter über mich das Pistol
gezogen/ und ich mich in grosser Eyl in unser Rath-Haus
salviret habe.

Wenn ich nun Mannes und Weibes-Personen nach-
einander fragen solte/ wo hast du gesteckt/ wohin bist du ge-
flogen/ was hast du für Jammer und Noth aufgestanden/
auf was weise hat dich dein lieber **G D T** erhalten/ vers-
orget und beschützet/ so würden wir so viel erzehlen hören/
daß es in einem ganzen Jahr nicht köndte zum Ende gebracht
werden.

Weil nun der Grosse **G D T** seine Barmherzige-
keit/ Gerechtigkeit/ seine treue Fürsorge und Gutthätigkeit
an uns erwiesen; So dancket dem **HERN**/ und
prediget seinen Namen/ verkündiget sein Thun
unter den Völkern/ singet von **J H N**/ und lob-
bet **J H N**/ redet von allen seinen Wundern/ Psal.
105. v. 1. 2.

Ps. 105, 1. 2.

Redet auch heutemit David eure Seele an/ erfreuet
euch im Geist/ und sprecht: Sey nun wieder zu fries-
den/ meine Seele/ denn der **HERN** thut dir guts.
Denn du hast meine Seele aus dem Tode geris-
sen/ mein Auge von den Threnen/ meinen Fuß vom
gleiten. Ich wil wandeln für dem **HERN** im Lande
der Lebendigen.

Vermahnung.

Nun wil ich nach **G D T**'s Willen in guten
Frieden leben/ mein Bistlein Leben in Fried und Ruhe/ in
aller Gottseligkeit und Erbarkeit zubringen/ bis ich in Fries-
de

241179

De von dieser Welt scheide / und in das rechte Land der Lebendigen zu meinem Friedens Fürsten Christo Jesu komme / und bey ihm ewigen himmlischen Frieden / und ewige Freude und Wonne besitze.

Bleibet im wahren Glauben beständig / und thut gegen jederman euer freudig Bekentniß / ob ihr gleich müisset von der Welt gehasset / angefeindet / und verfolget werden / Denn das ist ie gewißlich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir / so werden wir mit herrschen / verleugnen wir / so wird er uns auch verleugnen / 2. Tim. 2, 11. 12.

2. Tim. 2, 11.

Alle Ehre der gnädigen Hülffe und Errettung gebet einigen und allein dem Allmächtigen und Warhafftigen Gotte / denn alle Menschen sind Lügner von Adam her / der seine erste Zusage nicht gehalten biß auf die letzten Menschen / wir dürffen nicht sagen / das hat dieser gethan / das hat jener gethan / das hab ich gethan / denn wir sind für Gott arme ohnmächtige Menschen / und mangeln alle des Ruhms / den wir an Gott haben sollen / Rom. 3, 23. Menschen Hülffe ist keinem nütze. Gott aber thut alle Hülffe / die auff Erden geschieht / ihm gebühret allein Ehre und Ruhm / sollen demnach sagen: Der Herr hat grosses an uns gethan / Der Herr hat grosses an ihnen gethan. Unsere

Rom. 3, 23.

Hülffe stehet nochmahls in dem Namen des Herrn / der Himmel und Erden gemacht hat. Ps. 124.

Ps. 124, 8.

De

De III.

Der Beschluß und vor das Dritte wollen wir
den Held David anschauen / wie er seinem lieben
GOTT für diese grosse Wolthaten gedancket habe.

Von diesem grossen Werck redet er also in diesem
Psalmlein:

Wie sol ich dem HERRN vergelten alle seine v. 12.
Wolthat / die er mir thut. GOTTes Wolthaten sind
unzehlig / die er an uns armen Menschen gethan hat / mir ist
es unmöglich / daß ich nur eine einige Wolthat dem gutthätis-
gen GOTT vergelten wil.

Wen nun meinem lieben Gotte die Dankopfer wohl
gefallen / so wil ich den heilsamen Kelch nehmen / wie v. 13.
ich zuvor vielmahl aus dem Creutz-Kelche getruncken / also
wil ich den Danck Kelch in die Hand nehmen / denselben
empor heben / und des HERRN Namen predigen / loben und
preisen. Ich wil meine Beliebte dem HERRN bezah- v. 14.
len / für allen seinem Volck / was ich dem HERRN habe
zugesaget / wil ich treulich halten / und für der Gemeine Gots
tes meinem lieben Gott öffentlich Danck sagen. Dessen
hab ich ja grosse Ursach:

Dem der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten v. 15.
ten für dem HERRN / ob gleich meine Feinde gemeinet / es
were ein geringes / wenn sie mir das Leben nehmen / so hat
doch mein lieber Gott mein Leben hoch und werth gehalten /
wenn sie es gleich auch so weit gebracht hetten / daß sie mein
Leben geraubt hetten / so würde doch mein lieber GOTT mein
Blut wohl gerechnet / und mich hergegen in ewige Herrlich-
keit aufgenommen haben.

E

So

v. 16.

So bin ich / sage David / O HERR dein Knecht /
deiner Magd Sohn / du hast mich darzu beruffen und er-
wehlet / daß ich dich loben solb / meine liebe Mutter und mein
lieber Vater / und meine Vorfahren haben dir treulich ge-
dient / und vor alle Wohlthaten herrlich gedancket / dar-
umb wil mir / als einem frommen Kinde gebühren / ihnen
in solcher Gottesfurcht und Danckbarkeit nachzufolgen /
unnd habe wohl Ursach insonderheit zu dancken / denn du
grosser und starcker HERR hast meine Bande zer-
issen / hast mich von des Sauls / der Philister / und aller mei-
ner Feinde arglistigen und mörderischen Anschlägen erret-
tet / dieselbige gestürzet / unnd mir Sicherheit unnd guten
Frieden bescheret.

v. 17.

v. 18.

Tibi sacrificia-
bo Zebach
ehodah, id est
Sacrificium
laudis.

Darauff wendet er sich wieder zur Dancksagung unnd
spricht: Dir wil ich Dankopfern / und des HERRN
Namen predigen. Ich wil meine Gelübde dem
HERRN bezahlen für alle seinem Volck / in den
Höfen am Hause des HERRN / in die Jerusalem /
Halleluja.

Du barmherziger treuer Vater / es sol an Dancks
Psalmlein und Dankopfern nicht mangeln / was ich dir zu-
gesagt / wil ich treulich halten / wo ich gehe und stehe / do wil
ich dich preisen und loben / solches wil ich nicht heimlich thun /
sondern für allem Volck / und in öffentlichen Gottesdiens-
ten / in den Vorhöfen des HERRN / und in der schönen Stadt
Jerusalem / do man Gott lobet und dancket.

Was nun hier David Gott dem HERRN mit Herz und
Munde zugesagt / das hat er auch treulich gehalten / denn als
er von allen seinen Feinden errettet / und nach des Ibboseths
Sauls

Sauls Sohns Lode/von gankem Israelitischen Volcke zum Könige aufgenommen und gekrönet worden / 2. Sam. 2. und im ganken Königreiche herrlicher Friede gewesen / hat er etliche schöne Danck-Psalmen gemacht / unnd mit allem Volck zu Jerusalem bey dem Gottesdienste GOTT herrlich gerühmet unnd gepreiset. Do hat er das Volck GOTTES angeredet / und zur Danckbarkeit vermahnet: Preise Jerusalem den HERRN / lobe Zion deinen GOTT. Denn er machet feste die Kiegel deiner Thor / unnd segnet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Grenzen Friede / unnd sättiget dich mit dem besten Weizen. Er sendet seine Rede auff Erden / sein Wort läuft schnell. Psal. 147, 12. 13. 14. 15.

2. Sam. 2.

Psal. 147. v.
12. 13.

Do hat er in öffentlichen Versammlungen dem Volcke Gottes den 133. Psalm / als einen schönen Friedens-Psalm lassen vorsingen: Siehe wie fein und lieblich ist / daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen / 2c. Und hat ihnen die Herrlichkeit / Lieblichkeit und Nutzbarkeit des lieben Friedens unter Augen gestellet.

Pf. 133.

Wie auch aus den 150. Psal. zusehen / hat er alles Volck anvermahnet / daß sie GOTT in seinem Heilighumb mit Psalmen / Harffen und Psalter / Pauken und Reigen / mit Saiten / Pfeiffen und Cymbeln herrlich loben sollen / und hat seine Psalmen mit diesen schönen Worten beschlossen: Alles was Odem hat / Lobe den HERRN / Alleluja.

Pf. 150.

Ulus & Applicatio.

WEZU nun das König David gethan / weil solch Lob lieblich und schön gewesen 147. Psal. und dem Barmherzigen Gott also wohlgefallen / daß David ganker

Pf. 147, 1.

vierzig Jahr bey seinem Königreiche erhalten / und ihm lehr-
 lichen die herrliche Verheischung gethan / daß von seinen Ges-
 2. Sam. 7, 12. schlechte und Nachkommen der Messias solte geböhren wer-
 den. 2. Sam. 7.

So wil uns Christen als Geistlichen Ysraeliten auch
 gebähren / daß wir heute und allzeit die Heilige Dreyfaltige
 Zeit herrlich loben und preisen.

Denn wer hat unser diesen greuliche Zerrüttungen das
 kleine Evangelische Häußlein neben der reinen Lehre erhalten
 das hat GOTT gethan / der allein Wunder thut / und seine
 Esa. 54, 10. Kirchen hat zugesagt Es. 54. 10. Es sollen wohl Berge
 weichen / und Hügel hinfallen / Aber meine Gnade
 soll nicht von dir weichen / und der Bund meines
 Friedes soll nicht hinfallen.

Wer hat uns in so langwieriger grosser Krieges Noth
 gespeiset / geträncket / bekleidet / aus so vielfaltiger Bes-
 fahr und Noth errettet und bey dem Leben erhalten und das hat
 der grosse Gott gethan / der da spricht im 91. Psal. Ich bin
 Ps. 91, 16. bey dir in der Noth / ich wil dich heraus reißen / und
 zu Ehren machen / ich wil dich sättigen mit langem
 Leben / und wil dir zeigen mein Heil.

Wer hat unserm lieben Vaterlande Deutscher Na-
 tion den FRIEDEN wieder zuwege gebracht? Das hat
 der GOTT des FRIEDENS gethan / welcher den
 Esa. 45, 6. Kriegen steuret in aller Welt / und selber spricht Esa. 45. v. 6. 7.
 Ich bin der HERR und keiner mehr / der ich das Licht mache /
 und schaffe die Finsternis / der ich Friede gebe und schaffe
 das Ubel. Ich bin der HERR / der solches alles thut.

Du edler / herrlicher und nützlicher FRIEDE!
 wer

und Danck-opfer.

3

wer kan deine Herrligkeit und Gütigkeit / deine Süßigkeit und Lieblichkeit / deine Wohlthaten und Nutzbarkeit mit Worten beschreiben und aussprechen?

Höret doch mit Verwunderung / wie die Göttliche Majestät den lieben Frieden und seine Herrlichkeit selber beschreibe / wenn er saget: Jer. 33. v. 6. 8. 9. Siehe / ich wil sie heilen / und gesund machen / und wil sie des Gebets umb Friede und Treue gewären. Ich wil ihnen vergeben alle Missethat / sie werden sich verwundern über alle dem Gute / und über alle dem Friede / den ich ihnen geben wil / etc.

Beschreibung
des Friedens

Aus diesen und nachfolgenden Worten vernehmen wir / daß der Friede bey den Gläubigen vielmehr in sich begreiffe / als der Friede unter den Heyden / Türcken und Tartern / über welche auch Gott die Sonne des Friedens scheinen läßt / daß sie seine Wohlthaten erkennen / und sich zu ihm / als dem Geber des Friedens bekehren sollen / denn bey dem lieben Frieden der Christen haben wir

Erstliche bona privativa, nunmehr hat uns Gott aus Gnaden unsrer Sünde vergeben / seinen Zorn von uns abgewendet / und die greuliche Kriegs-Kuthe unnd alles Uebel / so aus dem Kriege entstehet / von uns weggenommen.

Wir haben zu bedencken bona positiva, wie Gott unsrer Gebet erhöret / uns geheilet und gesund gemacht und seinen Segen zu uns gewendet habe / daß wir nun sollen in allen dreyen Ständen / in Geist Welt und Hausstande gesegnet seyn / und ein stilles und geruhliches Leben führen.

Nun sollen die Städte unnd Dörffer wieder gebauet werden / nun sol man hören die Stimme des Bräutigams und

3

den

der Braut nun sol das Feldt wieder angebauet un die Viehzucht vermehret und der Nahme Christi herrlichen in N. Römischen Reiche geprediget werden.

Vermahnung
zur Freude

Darun freuet euch alle treue Lehrer und Prediger/ daß ihr nun euer Ampt in Freuden und Frieden/getrost lehren und predigen / daß ihr nun euer Ampt in Frieden und Frieden verrichten / getrost lehren und predigen/ und die Heiligen Sacramenta unverhindert administriren könnet.

1. Macc. 14.
vers. 9.

Freuet euch alle Christliche Regenten/ Hohes un Niedriges Standes/ daß Friede ist in euren Schlössern un Mauren/ und Glück in euren Pallasten / daß ihr nun mit Freuden de HERN könnet das Gericht halten/ unverhindert in Regiment sitzen / Gericht und Gerechtigkeit administriren, gute Ordnung halten/ die Frommen schützen und die Bösen straffen.

Psal. 37. 3.

Freuet euch alle die ihr lebet in Hausstande / HERN und Frauen/ Kinder und Gesinde/ daß ihr nun eure Nahrung sicher und frölich verrichten/ euer Handthierung in den Städten/ Flecken und Dörffern/ zu Wasser und Landen unverhindert treiben / im Lande bleiben und euch ehrlich nehren könnet/ Psal. 37.

In Summa es sey frölich alles was in Deutschland webert und lebet/ der Himmel freue sich/ die Erde sey frölich / ihr Bäume im Walde froloket mit Jauchzen/ denn der gestreue GOTT hat sein Volck mit diesen Frieden erfreuet und getrostet/ und sich seiner Elenden erbarmet.

Vermahnung
zur Dancksagung

Wir sollen

Bei dieser Freude lassets nicht bleiben/ sondern send auch vermahnet zu herrlicher Dancksagung/ wie oft habt ihr es euren lieben GOTT zugesaget / wenn er euch aus der Kriegs Noth erretten würde/ so woltet ihr ihn herrlich danken

cken / darumb / so bezahlet nun dem HErrn euere Belübde / opfert Gott das Lob-opfer / und die Frucht der Lippen / Ihr König auff Erden und alle Leute / Fürsten und alle Richter auf Erden / Jünglinge und Jungfrauen / Alten mit den Jungen sollen loben den Nahmen des HErrn Psal. 148. thut solches in der Christlichen Kirchen / thut solches in euren Häusern / thut es mit den Herzen und dem Munde / redet euer Seele an und sprecht mit David Psal. 103. Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist / seinen Heiligen Namen. Lobe den HErrn meine Seele und vergiß nicht was er dir Guts gethan hat. Der dir alle deine Sünde vergiebt / und heylet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönct mit Gnade und Barmherzigkeit. Der deinen Mund frölich machet / und du wieder Tugent wirst wie ein Adeler. Psal. 146. Lobe den HErrn meine Seele / ich wil den HErrn loben so lang ich lebe / und meinen GOTT Lob-singen / weil ich hier bin.

Wendet euch mit euer Dancksagung zu der heiligen Dreyfältigkeit / unnd sprechet von grund euerer Herzen: Danck sey dir Gott Vater / du GOTT des Fruedes / daß du unser Gebet erhöret unnd unsere Sünde vergeben / und den gewünschten Frieden gegeben hast.

Danck sey dir Jesu Christe du Friedes Fürst / daß du als der ewige Hohepriester für uns arme Sünder gebeten / und deine Kirche erhalten hast / daß sie kein Feind überwältigen können.

Danck

Gott Danken
Mit den her-
zen und den
Munde.

Heb. 13. 15.

Psal. 148. 11.

Psal. 103.

Psal. 146. 1.

Danck sey dir O Gott Heiliger Geist/ du Geist der Liebe und des Friedes / daß du die Herzen der hohen Potentaten zum Frieden gelencket / und dieselbigen in Liebe und Friede miteinander vereiniget hast / und denen / so zu Friede gerathen / Weisheit un̄ guten Rath gegeben hast / daß nunmehr im H. Römischen Reich Güte un̄ Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen / wir müssen aber solche Danckbarkeit auch in der That erweisen / uns dem lieben Gott ganz ergeben und mit Leib und Seele aufopffern / unser Leben bessern und frömmen werden / unser Glieder begeben zum Dienste der Gerechtigkeit / daß sie heilig seyn / Rom. 6. Gotte dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit / Luc. 1. O Gott und unsern Nächsten herzlich lieben / einander vergeben und verzeihen / wie uns Gott vergeben hat in Christo / Ephes 4. un̄ so viel möglich un̄ an uns ist mit jederman Friede halten / Rom. 12. insonderheit auch gegen Kirchen und Schulen / und den armen Nächsten unsere milde Hand aufthun / wie von solchen Opffern Hebr. 13 / 16. gesaget wird / wohlzuthun und mitzutheilen vergess: t nicht / denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

Luc. 17, 26.
29.

Wenn ich / lieben Christen / einen Blick thue in die zukünftige Welt / sehe ich schon für meinen Augen / wie die Gottlose Welt des lieben Friedens wird schändlich mißbrauchen / mit Verachtung Göttliches Wortes und seiner Diener / mit greulichen Fluchen und Schwören / mit Geizen / Fressen und Sauffen / Hurerey und Hoffart / Zancken und Streiten / und werden in den letzten Zeiten grosse Sünden im vollen Schwange gehen / wie zu den Zeiten Nothæ un̄ Loth / der Herr Christus selber darüber geklaget Luc. 17. vers. 26. 29. Aber irret euch nicht / Gott läffet sich nicht spotten.

herrs

Gabe der liebe Gott seinem Volcke nicht auch einen Herrlichen Frieden nach der Babilonischen Gefengnis / sande er ihnen nicht sein eingebornen Sohn selber und hernach Boten des Friedens / die Heiligen Aposteln / die Ihnen das Evangelium des Friedens verkündigten.

Als sie aber den Tag der gnädigen Heimsuchung nicht erkannten / ist ihre Stadt / Tempel und ganz Polieen von den Römern zerstöret worden / wie ihr gestern gehört habt. S der gerechte Gott hat noch viel Straffen und Plagen damit er die Gottlose Welt abstraffen kan / er hat noch viel Ruten / damit er die bösen Buben steupen kan. Feuer / Hagel / Hunger / Todt / solches alles ist zur Rache geschaffen / Mord / Blut / Hader / Schwerd / Unglück / Hunger / Verderben und Plagen / solches alles ist geordnet wieder die Gottlosen. Sir. 40. Eze. 38. und Apoc. 20. Ist noch von einem grossen Kriege geweissaget / das Gog und Magog / das ist Türcken und Tartern mit einer solchen grossen Zahl und Menge / wie der Sand am Meer ist / wieder die Kirche Gottes aufziehen / das Volck Gottes sehr ängsten / von Gott aber mit Feuer und Schwefel werden vertilget werden.

Diese Weissagung ist noch nicht erfüllet und wer weiß / was wir sonst noch vor allerley Plagen un Straffē erleben können / sonst hat noch ein ieder seinen letzten Feind den Todt für sich / und seinen Jüngsten Tag / wenn die Gottlosen werden sagen : Pax & Securitas, es ist Friede und hette keine Gefahr / so wird sie das Verderben schnell überfallen / Theff. 5, 8. und wird der allgemeine Welt Richter kommen / die Gottlosen in die Hölle verdammē unnd die Gläubigen frommen Christen in die ewige Freude einführen. Matth. 25.

Weil nun die Menschen und insonderheit die Jugend

S

durch

Grundgesetz
der
Recht
und
Gerechtigkeit

Sir. 40. 35.

9.

Ezech. 38.

Apoc. 20.

Eda. 10.

ies
as
ies
as
um
Bes
he
en
ns
en
6.
ott
nd
4.
n/
nd
on
nd
ott
zu
die
aus
die
en /
und
den
th /
29.
err

Bermahnung
an alle Drey
Stände der
Christenheit.

durch das sündhaftige Soldaten Wesen sehr geärgert und viel schädliche Laster / insonderheit aber / daß erschreckliche Fluchen und Gotteslästern und Ungehorsam gegen Lehren und Prediger / Regenten / Herren unnd Frauen / sehr eingerissen sein / sollen alle treue Lehrer in Kirchen unnd Schulen / Christliche Regenten / Eltern / Herren unnd Frauen / selber mit einem Christlichen Gottseligen Leben den Anfang machen / nach den heiligen Zehen Geboten ihr Leben anstellen / unnd also ihren Zuhörern und ihren Unterthanen / Kindern unnd Gesinde / mit löblichen unnd guten Exempeln fürleuchten / darauff sollen nicht allein alle Lehrer unnd Prediger die Leute zur besserung ihres Lebens ernstlich anvermahnen / sondern auch die Regenten und Obrigkeit nach dem Befehl Gottes alle Sünde und Laster ernstlich straffen / und das Schwert getrost schneiden lassen / darmit sie wegen ihrer Nachlässigkeit nicht den Fluch auff sich laden / Jer. 48.

Jer. 48, 10.

Alle Haus Väter und Haus Mütter sollen ihren Fleiß anwenden / die Kinder unnd Gesinde zu allen Tugenden anhalten und anmahnen / die Kinder unnd Gesinde / welches meistens theils des Kriegs sehr mißgebrauchet und ganz unartig gewesen ist / sollen auch das Vierde Gebot in acht nehmen / Eltern / Herren unnd Frauen folgen / wenn sie wollen Gottes Segen haben.

In Summa / alle die nicht mit Fleiß thun werden das Gesetz Gottes / unnd das Gesetz des Königes (oder des Landes Fürsten) der sol sein Urtheil umb der That willen haben / es sey zum Tode oder in die Acht / oder zur Busse am Gut / oder ins Gefängnis / schreibet König Artaxerxes nach der Babylonischen Gefängnis in seinen schönen Brieffe an den Priester Esdra, Esd. 7.

Esd. 7, 16.

Darumb sehet wohl zu / daß ihr euch für allen Sünden hütet /

Hütet / den Tag der gnädigen Heimsuchung wohl erkennet / für allen dingen in wahren Glauben an Christum / den innerlichen Frieden eures Gewissens wohlbewahret / und nach dem ewigē himlischen Frieden trachtet / darbey aber des zeitlichen Friedens nicht zu Sünden und Schanden mißbrauchet / sondern zur Ehre Gottes / des Nächsten Nutz / unnd unserer selbst eigenen Besserung und Erbauung / auch zu aller Gottes seligkeit un̄ Erbarkeit wolanleget / in sonderlicher Erwägung / was Paulus saget / Phil. 4. Lieben Brüder / was Warhaftig ist / was Erbar / was Gerecht / was Keusch / was lieblich / was wohl lautet / ist etwa eine Tugend / ist etwa ein Lob / den dencket nach / so wird der Herr des Friedens mit euch seyn.

Conclusio.

Conclusio

D Im Beschlus ist dieses mein herzlichher Friedens-
Wunsch / daß wir / wie ich an diesen Fried- und
 Danc-Fest in Volkreicher Versammlung beyeinan-
 der seyn / wir auch allesamt in Frieden die kurze Zeit
 unsers lebens in dieser Welt zubringen / den Friedes-
 Fürsten Christum in unsern gleubigen Herzen bis
 an unser seliges Ende behalten / in Frieden und freu-
 den von dieser Welt seiden / unnd mit Frieden unnd
 freuden für dem allgemeinen Richter Christo Jesu
 in der allgemeinen Auferstehung der Todten erschei-
 nen / und darauff in ewigen himlischen Frieden und
 unaussprechlichen Freuden bey der Helligen Drey-

§ 2

sälig:

salteit und allen Außerwehleten sein unnd bleiben
mögen.

Der Gott des Friedes heilige uns durch und
durch/ unnd unser Geist sampt der Seele unnd Leib
müsse behalten werden unsträflich auff die Zukunft
unseres Herrn Jesu Christi: Getreuester/ der uns
ruffet/welcher wirs auch thun/ 1. Thess. 5. Ach der
Friede Gottes/ der höher ist/ denn alle Vernunft/ be-
wahre unser Herzen und Sinnen in Chri-
sto Jesu zum ewigen Leben/

Amen.



Zugai

Zugabe,

Kurtzer Bericht / was sich

in diesem zwey und dreyßig-jährigen Kriege im N.
Römischen Reiche / und insonderheit in Meißners Land / und
dieser Benachbarschafft im Kriegssachen begeben
und zugetragen habe.

Weil Gott der Herr befiehet / daß man sei-
ne Wohlthaten straffen / Macht und Wunder / die
er gethan hat / den Kindern und Nachkommen erzeh-
len soll / damit sie die grossen Thaten Gottes erkennen / und
sich für Sünden / und dergleichen Sünden Straffen hüten /
und wissen mögen / was ihre Eltern und Vorfahren für gross-
se Noth außgestanden haben / als wil ich auff Bitte etlicher
Christlicher Pfarr Kinder kürzlich hierbey setzen die grosse
Kriegsnoth / welche wir durch Gottes gnädigen Beystand
von einem Jahre zu dem andern außgestanden haben / wie
ich solches von Jahre zu Jahren fleissig auffgezeichnet
habe.

Pf. 78, 4.

1. De. Böhmische Krieg.

Anno 1618. den 13. Maji wurden Herr Wilhelm Slav-
wata / oberster Land Hof Richter und Kayserlicher Stadt-
halter / Herr Schmisanzky / Reichs Marschall / und Phi-
lippus Fabricius, Secretarius, von etlichen Böhmischen
Ständen sub utraqve in dem Prager Schlosse aus dem
Fenster gestürzet / blieben aber alle drey beym Leben.

Weil sie nun daran unrecht gethan / und sich nicht dem
Keyser / auff Keyserliche Gnade ergeben wolten / gieng der
blu

S 3

199.



blutige Krieg zwischen dem Kayser Matthia und den Böhmen an/ als aber Kayser Matthias den 10. Martii A.C. 1619. aus dieser Baruhe durch den zutlichen Todt in den ewigen Frieden versetzt/ und Ferdinandus II. zu Franckfurt am Meyen den 18. Augusti zum Römischen Kayser erwehlet worden/ haben die Böhmen den 26. Augusti den Römischen Kayser und ihren gekronten König Ferdinandum verworffen/ und Churfürst Friedrichen Pfalzgraffen am Rhein zu ihren König erwehlet/ durch welcher Werck der Krieg also zugenommen/ daß Böhmen/ Mähren/ Schlesien/ Obere und Nieder-Laußnis/ Desterreich/ Ungarn/ welches Königsreich auch Gabriel Bethlen Fürst in Siebenbürgen bekrieget/ so wohl auch die Pfalz durch den Krieg sehr verderbet worden/ bis Anno 1620. den 29. Octob. die grosse Schlacht auff dem Weissen Berge gehalten/ do die Kayserlichen unter dem Graffen Bucqvoi und Maximiliani Herzogs in Bayern/ und Tylli Commando, obgesieget/ Fürst Christian von Anhalt/ Graff von Hollarach/ und Graff von Thurm mit ihren Völkern geschlagen/ unnd der Pfalzgraff Friedrich mit der Gemahlin aus Praga nach Breslau geflohen/ und haben sich hernach Böhmen und die andern incorporirten Länder an den Kayser wieder ergeben/ so hat auch der Churfürst zu Sachsen Herzog Johan. Georg auf des Kayseris Begehren/ als ein treuer Churfürst/ Pausen belagert/ eingenommen/ und Herrn Friedrichen/ Herzogen zu Sachsen/ Altenburgischer Linie/ mit seinen sieben Freyfahnlein/ in diese Stadt zur Besatzung geleet/ und durch seine Kriegesmacht/ treue Assistentz und Interposition die Ober- und Nieder-Laußnis und Schlesien wieder an den Kayser/ und zu schuldigen Gehorsam gebracht.

II. Der Pfälzische Krieg.

Darauff gieng der Pfälzische Krieg Anno 1620. noch hefftiger an / denn der Keyser Ferdinandus II. und Maximilianus Herzog in Bayern wider Pfalzgraff Friedrichen und Bairten führeten / do hat Spinola die Vuirten geschlagen und zertrennet / und die meisten Städte in der Pfalz eingenommen / und ob wohl Graff Ernst von Mansfeld des Tylli Kriegsvolck Anno 1621. unnd 22. etlich mahl geschlagen / hatten sich doch der Tylli und Don Cordua tapfer gerechnet / und den 17. Aprilis Marggraff Georg. Friedrichen von Dürzlach bey Wimpfen geschlagen.

Ferner haben sie A. C. 1622. den 23. Junii bey Höchst Herzog Christian von Braunschweig 6000. Mann erwürgt / und im Mäyn ersäufft / und hat Don Cordua den 19. Augusti bey Floreach den Mansfelder und Herzog Christian geschlagen / do Herzoge Christian ein Arm abgeschossen worden.

Anno 1623. den 27. Julii wurden Herzog Christian und der Graff von Mansfeld vom Tylli und den Anhaltischen bey Stattlo wieder geschlagen / und wurde also die Union mit ihren Beyständen überwunden / die Pfalz neben den Städten / Heidelberg unnd Mannheim / von Tylli ganz eingenommen / und dem Herzoge in Bayern übergeben.

III. Der Nieder-Sächsischen Krieg.

Anno 1625. den 15. Martii machte König Christian IV. in Dennemarek / als ein Herzog in Holstein mit den meisten im Nieder-Sächsischen Kreysse eine Defension unnd Verbündnis / daß sie im Nieder-Sächsischen Kreysse keine Einquartierung leiden wolten / darumb der Tylli und Wal-

lenz

Wallensteiner wider sie gegangen / und hat Tylli den 25. Octobris mit seiner ganzen Cavalleri un̄ zweyen Regimentern zu Fuß die Dänichen bey Hanover überfallen / do der tapfere Held Herr Friedrich Herzog zu Sachsen / Altenburgischer Linie / den Vortrab mit seinem Regiment Reutern ritterlich angegriffen und zurück geschlagen / als aber J. J. Gn. mit dem Herrn General Lieutenant Hans Micheln von Obertraut und seinen Succurs noch einmahl an die Tyllischen gesetzt / und unangesehen / sie starck übermanned / grossen Schaden gethan / seynd sie in dieser Charche durch den lincken Arm / und in der rechterada durch den Kopf geschossen / und haben also neben dem Herrn Obertraut / der auch tödtlich verwundet / unnd ins Tylli Lager gebracht / bald darauff gestorben / ihr zeitlich Leben ritterlich und seelig beschlossen.

Ferner hat der Wallensteiner Anno 1626. den 15. Aprilis den Graffen von Mansfeld bey der Desser Schanzen geschlagen / in Ungern verfolget / und den Bethlehem Gaber dahin gedrungen / daß er zum dritten mahl mit dem Kaiser Friede gemacht.

Darauff hat König Christian im Augusto mit dem Tylli bey Lutter geschlagen / und mit seinem Völkern so ritterlich gestritten / daß sie schon zum Stücken kommen / unnd der Tylli selber am Siege gezweiffelt.

Endlich hat sich das Glück gewendet / und seynd die Königschen und Nieder-Sächsischen in die Flucht geschlagen / und über 7000. von denselbigen eingebüßet worden / dorüber auch Herr Philippus Landgraff in Hessen / und der General über die Reuterey / J. B. C. S. / ihr Leben ritterlich gelassen.

Anno 1627
28.29.

Darauff haben die Kaiserlichen Nimburg / Wolffenbüttel / Rügen und Pommern / biß auff Stetin und Straalsund

Land eingenommen/ und hat der König in Dennemarck Anno 1629. mit dem Kayser Ferdinando II. einen ewigen Frieden geschlossen.

Bei diesem Nieder-Sächsischen Kriege seynd in unser Nachbar-schaft Anno 1627. 1628. unnd 29. etliche Kayserliche Völcker zu Korbissen/ Grossen Stein/ Ballenhain/ Polzig/ und endlich zu Meißelwitz und Groß Stechau unter dem Commendo des Herrn Colredo, Lungewaler unnd Herrn Obersten Hof Kirchen in die Winterquartier geleeget worden/ dadurch diese Gegend/ durch die Soldaten sehr verderbet/ und dieses Fürstenthumb mit schweren Contributionen belegt worden.

IV. Der grosse Deutsche Krieg.

Ob er nun wohl zu dieser Zeit ein fein Ansehen zum Frieden gehabt / auch mit höchster Reputation im Heiligen Römischen Reich ein Friede hette können gemacht werden / so haben doch die Catholischen von den Protestirenden die Stifter und Geistlichen Güter / so nach dem Passauischen Vertrage eingezogen worden/ wieder begehret / und darüber vom Römischen Keyser Anno 1629. ein Edict erlanget / die Protestirenden Chur- unnd Fürsten aber haben darauff zu Leipzig Anno 1631. im Februario einen Convent gehalten/ und sich dessen gewegert/ haben auch dem Römischen Kayser zu geschriebē/ daß sie der Soldaten Muthwillen/ die Winterquartier/ und Sommerlager/ über diß auch die Gewaltthätigkeiten unnd Geld-Pressuren der Soldaten nicht ferner ertragen könten/ noch wolten.

Darauff ist der grosse Krieg in Deutschland angezangen / der Graff von Fürstenberg hat mit den Kayserlichen Völkern das Wirtenberger-Land / Schwaben und Fran-

ck

Anno 1630
den 14. Junii
ist der König in
Schweden in
Pommern aus-
kommen.

cken dahin gebracht/ daß sie dem Leipzigerischen Bunde abget-
saget/ Tylli aber ist wieder Landgraff Wilhelm in Hessen ge-
gangen/ und ob er wohl in solchem Lande grossen Schaden
gethan/ hat er doch seine feste Dörfer nicht einnehmen könn-
nen/ hat sich demnach nach Magdeburg gewendet/ dasselbe
gebelagert/ und solche Stadt den 10. Maji Anno 1631. mit
Sturm eröbert/ do der Magdeburger über 30000. durchs
Schwerd/ Feuer und Wasser erbärmlich umbkommen/ daß
ihr Jammer nicht gnugsam zu beschreiben ist.

Weil nun der Tylli hierauff auch das Chur Fürstent-
thumb Sachsen angegriffen/ Merseburg/ Weissenfels und
Leipzig eingenommen/ haben sich der Churfürst zu Sachsen/
und Churfürst zu Brandenburg Georg Wilhelm mit Gu-
stavo Adolpho König in Schweden/ der Anno 1630. den
24. Junii mit seinen Völkern in Pommern anköm̄en/ Straats-
fund von der Käyserlichen Belagerung befreyet/ die Käyser-
lichen aus Meckelburg und Pommern gejaget/ Franckfurt an
der Oder eingenöm̄en/ und den 29. Aug. mit seinen Völkern
bey Wittenberg über die Elbe gegangen/ un̄ bey Dieben an-
köm̄en/ in ein verbündnis eingelassen/ un̄ mit ihren Völkern
conjungiret/ do denn den 7. Septembris am Tag Reginae
die grosse Schlacht bey Leipzig geschehen/ und der Käyserli-
chen 8000. der Chur-Sächsichen 2000. und der Schwedis-
chen 1500. erschlagen/ und der Tylli mit seinen ansehnlichen
und wohlversuchten Soldaten/ die allezeit zu siegen gewoh-
net waren/ überwunden/ und in die Flucht geschlagen wor-
den.

Umb diese Zeit seynd wir althier in grosser Gefahr ges-
schwebet/ denn die Käyserlichen Parthien uns gar nahe kom-
men/ und etlich mahl durch den Drumenthal gegangen/ weil
wir aber Gott den HErrn umb seinen väterlichen Schutz
fleiss

und Danck. Opfer.

38

flüchtig angeruffen / ist uns damahls in so grosser Gefahr / kein Leid wiederfahren / haben auch Göttlicher Allmacht von Herzen dafür gedancket.

Anno 1632.

Nach dem der König in Schweden nach der Leipziger Victori Hall in Sachsen / Erfurt / Würzburg / Franckfurt am Mayn / Mayns und Oppenheim eingenommen / und der Churfürst zu Sachsen sein Leipzig mit accord wieder bekommen / und in eigener Person mit seiner Armee in Böhmen gegangen / viel feste Berter und Städte / und endlich den 5. Novembris die Kaiserliche Residenz und des Königreichs Böhmen Hauptstadt Praga eingenommen / do Herr Johan Wilhelm Herzog zu Sachsen Altenburgischer Linie / mit seinem Herrn Brüdern / Herzog Friedrich Wilhelm die Avengardi geführet / seynd die Chur. Sächsischen in die Winterquartier verlegt worden / und ist Anno 1632. im Januario Herzog Johan Wilhelm unser lieber Landesfürst mit seinem Regiment zu Roß ins Winterquartier ankommen / do er alhier mit dem Stabe / Herzog Friedrich Wilhelm mit seinen Völkern zu Eisenberg / der Oberster Wachmeister Hoffman zu Gerau / die andern Compagnien aber im S. S. Ampt Altenburg logiret / haben J. S. Gn. gut Regiment gehalten / am Sontag Reminiscere seine vielgeliebten Herren Brüder / Herzog Johan. Philipsen / unnd desselbigem Fürstliche vielgeliebte Gemahlin / unnd Herzog Friedrich Wilhelm / und seine hohe Officierer zu sich erbeten / meine durch Gottes Gnade gehaltene Predigt mit ihnen andächtig angehört / unnd darauff in einem Fürstlichen Pancket und Herzbrüderlichen Gespräche sich mit ihnen erfreuet / und also nach Gottes Willen auf dieser Welt gelehet.

G 2

Dars

Darauf seyn Ihr F. Gn. auff empfangene Ordre den 26. Martii am Sonntag Lætare, nach gehaltenen Fröh-Predigt / die ich mit Gottes gnädigen Beystand in dem Fürstlichen Gemach verrichtet / mit einem tapffern Helden Muth auffgebrochen / unnd haben mit ihren und dem Anhaltischen Regiment die Croaten aus dem Bogdlande gejaget / unnd seynd durch die Laubnitz in die Schlessien gegangen / und dero Verrichter unterschiedene Victorien erhalten / unnd viel vornehme Dörffer recuperiren helffen / bis sie nach G. D. T. es gnädigen Willen in ihrem hohen unnd mühseligen Verrichtungen mit Leibes-Kranckheit überfallen / und in Churf. Sächs. Feld-Läger zu Brieg in Schlessien Anno 1623. den 2. Decembris sanfft und seelig im H. E. R. M. entschlaffen / und hiers auff den 28. Martii A. C. 1633. zu Dresden dero abgeseelten Leichnam nach beygesetzt worden.

Darauff ist unser iezo höchst-löblichst / regierender lieber Landes-Fürst Herzog Friedrich Wilhelm / über dieses Regiment Oberster / unnd darauff / wegen seiner Heldens Thaten General über die ganze Chur-Sächsische Cavalleri worden.

Als nun der König Anno 1632. den 18. Martii Donawerth eingenommen / den 5. April mit dem Tylli über den Lech scharmisieret / da der Beyrischen über 600. blieben / und der Tylli durch eine Stück-Kugel in den dicken Theil des rechten Schenckels tödtlich verwundet / daß er kurz darnach in Ingelstad mit grossen Schmerzen gestorben. Ferner darauf Landshut und München eröbert / ist er den 8. Juli für Nürnberg ankommen / da ihme der Churfürstliche Sächs. H. General Major Hoffkirchen / welcher mit seinen Völkern allhier unnd zu Schmirgau ein Nachtquartier gehabt / unnd

eins

eine von mir / eine beehrte Extraordinari Frühe Predigt in
unser Kirchen angehört / Ingleichen Herzog Wilhelm zu
Weymar unnd die Hessen statlichen Succurs zugeführt.
Da auff hat der König dem Wallensteiner und Churfürsten
in Beyern in ihren starcken Lager angegriffen / und mit 60.
Stücken beschossen / da auff beyde Theilen mancher tapffer
Held und Soldat sein Leben auffgegeben.

Wie nun der König in Francken gegangen ist / hat sich
der Wallensteiner ins Churfürstenthum Sachsen gewendet /
und den Holck und Gallas durchs Voigtland vorhergeschicket /
do ist der General Gallas etwas niedriger gegangen / wie
er den auf den Adelichen Hause zu Moson sein Haupt Quartier
eine Nacht gehabt / und durch Lindau auff Altenburg zu
marchiret / da wir alhier den Perthien und Salva Gvardien
über 600. Thaler gebē müssen / der Holck aber ist auff Adorff
und Olshitz mit seinen Croaten zugegangen.

Als nun ein Churf. Sächs. Officier zu Olshitz nicht
alsobald aufgeben wollen / ist in dieser Stadt den 13. Augusti
den Montag nach Laurentii ein grosses / jämmerliches und bars
barisches Blutbad angerichtet worden / denn der Holck solt
ehe Stadt mit Sturm eingenommen / und alle Ma: spersonen
welche angetroffen worden / niederhauen lassen / H. Ni
elas Eisenern einen wolverdienten Diaconum daselbst / und
Mann von 73. Jahren / haben die Croaten fürm Altar den
Kopff auffgespelt / daß er neben vielen Menschen in der Kir
chen umb sein Leben kommen ist / und ist das Menschen Blut
in der Kirche herum geflossen / viel Eheliche Weiber unnd
Jungfrauen sind geschendet worden / und als in der Nacht ein
Feuer angegangen unnd die Leute sich wegen des greulichen
Mordens auff den Gassen nicht haben dürffen sehen lassen /
sind viel Leute in Häusern verbrant / wie insonderheit H. Ges

org von Hoff / welcher 23. Jahr zu Schönficht in den Egerischen territorio ein treuer Pfarrer gewesen / und ins Exilium vertrieben worden / in des Kirchners Hause vom Rauch erstickt / und mit seinen Weib und drey Kindern verbrant ist / viel 100. Leute so in die Keller gelauffen / sind jämmerlich erstickt / aus einem Keller hat man 50. Todte Körper / darunter etliche die Finger von Händen abgescharrt haben / gezogen / unnd ist in allen Kellern nicht mehr als ein einiges kleines Kind beyu Leben erhalten worden / die ganze Stadt ist abgebrant / bis auff die Gottes Acker Kirche und 7. kleine Häußlein vorm Thore / 1900. Personen sein durchs Schwerde unnd Feuer erbärmlich umbkommen / wie mir es eine warhafftige Person / so bey diesen Blutbad gewesen und auch verwundet worden / glaubwürdig erzehlet hat. Do wird der Todt seiner Heiligen und bußfertigen Christen sein werth gehalten worden für dem HErrn / Psal. 116/15. Ja es hat auch der gerechte Gott solch unschuldiges Blut in der Schlacht für Lüzen / und endlich an den Hocki selbst herrlich gerechnet.

Darauff hat Hocki Plauen / Zwickau / Chemnitz und Freyberg / da das Churfürstliche Begräbnuß mit grossen Gelde befreyet / eingenommen / darauf Altenburg unnd die andern Städte und Adelige Häuser in Meissen geplündert / und sich endlichen bey Leipzig mit den Wallensteiner conjungiret / da sie die vornehme Handelstadt Leipzig mit Accord eingenommen / und hat der Wallensteiner mit ihnen unnd den Graffen von Pappenheim / bey Lüzen an Floßgraben sein Feldlager aufgeschlagen / da denn der König in Schweden aus Francken zur Naumburg und Weiffenfels ankommen / unnd hat den 6. Novembris am Tage Leonhardi mit den Wallensteiner bey Lüzen eine Blutige Schlacht gehalten / da der fürs treffliche Held und König Gustavus Adolphus ritterlich gestritten /

ritten/und als er so tieff in Feind gesezet/tödlich vernunden
worden / und seinen Geist in Arnis ritterlich auffg geben.

Nach diesem hat der tapffere Held / Herzog Bernhard
zu Sachsen / so den Linken Flügel geführet / mit den an-
dern tapffern Heiden die Victori vollend erhalten / da über
9000. Keyserliche / und unter denselbigen der berühmte / und
vom König gelobte Held / Gräff von Pappenheim ümb-
zeitliche Leben kömten / und der Wallensteiner mit seinen Völ-
ckern in der Flucht in Böhmen gegangen.

Wamb diese Zeit ist in unserm Lande unaussprechliche
Kriegsnoth gewesen / denn unser lieber Landes Fürst / Herzog
Johann Philips mit seiner Gemahlin und allen Hofleuten /
sich nach Dresden gewendet / Altenburg / Schmöllten / Ron-
nenburg / und andere Städte im Voigtlande unnd Meissen
Adelichen Höfe und Dörffer disseit der Elbe seind außgep. üns-
dert / und zum theil abgebrant worden / viel vornehmer Leute
seind über die Elbe geflohen / wir seind wegen grosser Unsie-
cherheit von September an bis auff den 8. Novembris zu
Gerau gewesen / weil solche Stadt in Keyserlichen Schutts
war / und der Hochwolgeborne Herr / Herr Heinrich der El-
tere Keuse / salva Gvardien von den Generals Personen bes-
kommen hatte.

Als wir wieder anheim kommen / haben
wir viel frembde Gäste bekommen / denn der Schwedische
Herr General Kniphäusen mit allen seinen Fuß Vöckern
allhier eine Nacht gelegen / do aller Vorrath darauff gegans-
gen / den Tag hernach ist der Oberste Leutenant Bullion
mit Herzog Bernhards Leib Regiment zu Ross / 14. Com-
pagnien starck / zu uns ins Quartier kommen / in einen ieden
Dorffe haben ganze Regimente gelegen / bis die Reuterey
kurz vor Weynachten außgebrochen / unnd für Zwickau ges-
gangen / und hat Herzog Bernhart von Sachsen / Zwickau
und

und Chemnitz / dem Churfürsten zu Sachsen / zum besten wieder eingenommen. Bey uns aber ist die Bachasi mit vielen Gefindlein / bis nach dem Neuen Jahre liegen geblieben.

Anno 1633.

In diesen 33. Jahre haben wir viel Jammer / Angst und Noth aufgestanden.

Denn also bald am Neu Jahrs - Tage unter der Frües Predigt / der Oberste Bullion mit seinen 14. Compagnien / von Zwicka allhier wieder ankommen / und da er etliche Tage stille gelegen / ist er mit Herzog Bernharts Völkern aufgebrochen / da alle Stücke hierdurch gefüret worden / und die Soldaten die Hauptkrankheit alhier gelassen / welche den ganzen Winter über viel Häuser angestecket.

Herzog Bernhart hat mit seinen Völkern Niedersachsen wieder eingenommen / der General Arnheim ist in Schlesien eingefallen / Herzog Georg von Lüneburg mit dem Hessen / hat den 28. Junii bey Hammeln 7000. Keyserliche in einer Feldt - Schlacht erschlagen / darunter ihr General Merode gewesen / hat darauf Hammeln / Schnäbrück und das ganze Stiff eingenommen.

Mitten in der Korn Erndte / fiel General Heinrich Holcke in Meissen ein / verherete das ganze Land / unnd wurde Leipzig zum Dritten mahl eingenommen / darauff kam er durch Chrimmitsch und Konneburg nach Gera zum General Arnim / do sie in vertrauen in Collegio mit einander unterredung hielten / in finster Nacht brach er wieder auff / un weil die Pest unter seinen Völkern war / ist er auch darauf zu Lirschenreit an der Peste gestorben / und haben ihme die Meissnischen Beuten wenig geholffen.

Den 18. Octob. hat General Wallenstein bey Steinau in der Schlesing 2000. Schwedische nieder gemacht /
und

und den Graff von Thurm und General Dubalde gefangen bekommen.

Den 4. Novembris hat Herzog Bernhart / Regenspurg eingenommen / welches der Churfürst aus Beyern besetzt gehabt.

Wir allhier haben in grossen Elend gelebet. Umb Walburgis schlug der Donner / doch ohne Anzündung / in unsere Kirche bey dem Thürmlein ein / bis unter die Kirchenthür / der Hagel schlug auf dem Bretenthal das Sommer Getreydig aus / im Julio mussten wir in der Korn- Erndte nach Eisenberg fliehen / und wurden unsere Kirche und Häuser ausgeplündert / und hatten also im Augusto einen rechten Angstmonat / als wir wieder von Eisenberg anheim kamen / und unser viel das H. Abendmahl empfiengen / mussten wir alsobald wieder nach Mittage nach Gerau weichen / do ich mit meiner Familia mitten unter des Horatii Pauli Croaten kam / wir wurden von Gott ohne schade wunderbarlich erhalten / darauf wurde Gerau / Rothenburg / Crübitz und andere Städte gebrandschäzet / die schöne Stadt Weida ganz abgebrandt / zu Altenburg und Zwickau regierte neben Plünderung die Peste hefftig / das wenig Leute darinnen waren / unser Gnädiger Fürst und Herr / Herzog Johann Philippus wandte sich mit seinem Hof nach Schleising / als der Holecz mir uund unserer Stadt auf Intercession des General Armins eine schriftliche Salva Gvardi gegeben / zogen wir wieder heim / und fieng auch die Pest allhier an zu regieren / storben aus 12. Häusern 40. Personen.

Den Tag vor Weinachten kam der Churfürst. Sächsische Oberster Marten von der Milbe an / und hielten allhier mit seinen Völkern das Weinacht-fest / ruckete darauf in sein Quartier nach Gera:

h

An-

Anno 1634.

Den 25. Febr. ist der untreue und tyrannische Wallenstein in Eger vom Gordan durchstoßen worden. Den 25. Maji hat General Arnim mit den Chur-Sächsischen Völkern bey Lützen die Keyserliche Armee / welche General Colorado und Böhe commandiret / geschlagen / unnd die ganze Artilleri sampt etlich vierzig Fahnen und Standarten bekommen.

Als nun Ferdinandus III. König in Ungarn über die Keyserliche Haupt-Armee Generalissimus worden / hat er Regensburg belagert / und den 16. Julii eingenommen / dar auf die Belagerung für Nördlingen angefangen / do der Cardinal Infant in Mähren / Herzog Ferdinandus auch mit seinen Völkern aus Niederlandt zu ihm gestossen.

Als nun Herzog Bernhart und Gustavus Horn diese Belagerung auffschlagen wollen / ist die blutige Schlacht angegangen / do endlich die Schwedischen das Feld mit grossen Schaden verlohren / und neben einem Marggraffen von Anspach über 10000. Menschen umbs Leben kommen / und Gustavus Horn gefangen worden.

Wir haben **G D T** Lob im Anfang unnd Mittel dieses Jahr in guten Friede gessen / die Erndte frölich gehalten / und im Friede wieder außgesetzt / bis auf den 10. Octobris, do fielen etliche Böhmische Regimente in Meissen / nahraen Chemnitz ein / und streiffen hernach umb Zwickau / plünderten Crimmitsch / Altenburg / Borna / Rochlitz / Köstha / Lucka / Meißelwitz / und giengen bey Schmölln auff Glaucha / und wieder in Böhmen / Wir kamen von Bera umb Martini wieder heim / do gieng das Pannirische Volk auß Böhmen / durchs Land zu Meissen / unnd lag der Oberste

berste Häfler zu Eisenberg / welchem wir drey Schakungen geben musten.

Der oberste Vnger kam zu uns den 23. Novembris mit etlichen 100. Pferden / so von den Keyserischen zur Zschopa überfallen worden / ließ auf mein bitten Huren unnd Buben aufu Dörffern / und brach den folgenden Tag wieder auf.

Darauf wir in Frieden und Freuden das Heilige Weihnachtfest gehalten :

V. Der Deutsche / Schwedische und Französische Krieg.

Anno 1635.

Dieses Jahr ist GOTT Lob bey uns ein gut Jahr gewesen / den wir allzeit zu Hause bleiben können.

Den 20. Maji ist zu Praga der Friede beschlossen worden / welchen aber die Schweden / und Landgraff in Hessen nicht annehmen wollen / Herzog Bernhart aber ward der Cron Frankreich General über die Deutsche Armee / als man nun biß in October mit den Schweden wegen des Friedens vergeblich tractiret / hat der Pannier den 2. Novemb. den Sächsischen bey Dömitzsch etliche Fußvölcker / ingleichen den 17. Decembris bey Kirik siebenhundert Mann geschlagen.

Anno 1636.

Ist es GOTT Lob allhier fein stille gewesen / weil aber General Pannier sich noch feindselig erzeiget / hat der Keyser den Churfürsten zu Sachsen den Herrn General Nassfeldt mit einer Armee zu Hülffe zugeschicket / do die Sächsischen den 3. Julii die Stadt Magdeburg erobert / unnd der Churfürste und Nassfeldt mit ihren Völkern den Schweden

H 2 den

den biß an Wittstock nachgegangen / do zwischen beyden Heeren die grosse Schlacht den 24. Septembris biß in die Nacht gehalten worden / weil aber die Keyserischen und Chur-Sächsischen / do sie zwey Stunden nach der Schlacht sich an dem Orte / do sie gefochten / aufgehalten / in der Nacht aufgebrochen / ist General Pannier mit grosser Eil auf die Werbische Schantz gegangen / dieselbige / wie auch Erffurt und Hall in Sachsen eingenommen.

In diesem Jahre den 12. Decembris ist Ferdinandus III. König in Ungern und Böhmen / zum Römischen Könige erwehlet worden / und ist sein Herr Vater Ferdinandus II. Römischer Keyser zwey Monat hernach zu Wien seelig verstorben.

Anno 1637.

Hat der Pannier alsbald im Anfang dieses Jahr Leipzig belagert / etliche Sächs. Regimente biß auf Torgau verfolgt / die Stadt Torgau eingenommen / unnd ist darauf wieder vor Leipzig kommen / den 6. Februarii wolte er Sturm lauffen lassen / weil aber der Commendant Herr Ehrandorff mit seinen Soldaten und Bürger ritterlich gewehret / unnd der General Hasfeldt und Gallas mit Keyserlicher Entsetzung kommen / ist er gen Torgau gewichen / und von den Keyserlichen eingeschlossen unnd umbringeret worden / do er den 18. Julii aufgebrochen / und die Croaten ihm nachgeilet / und etliche 100. Mann nieder gehauen.

Ist also der General Pannier in Pommern gegangen / welchem die Keyserlichen und Chur-Sächsischen mit einer starcken Armee nachgefolget / und haben / wegen Mangel des Proviants grossen Hunger gelitten.

Wir haben im Anfang dieses Jahrs viel Brodt unnd Bier

Bier / auch Geld den Schwedischen nach Leipzig schicken müssen / ist auch bey dem Anzuge der Keyserlichen allhier sehr unrichtig gewesen / daß der Landsmann bis auf Fastnacht in den Städten liegen müssen.

Wir haben auch unterschiedliche Salvi Gvardien gehabt / seynd auch auff einmahl über 500. Reuter am Elmölschen Thore mit Gewalt angefallen / welche aber durch die Duppelhacken unnd Musqueten mit Gottes sonderlichen Beystand tapfer abgetrieben worden.

Anno 1638.

Ist der Krieg durch Herzog Bernharten bey Brisach continuiret worden / do er Johan de Werth gefangen / den General Böden 2. mahl und den Herzog von Lothringen / die zu unterschiedenen mahlen Brisach entsetzen wollen geschlagen / und den 19. Decembris die grosse Bestung Brisach mit Accord eröbert / darinnen so grosser Hunger gewesen / daß die Soldaten Meuse / Hunde und Menschenfleisch geessen.

In Pommern hat der General Pannier Succurs aus Schweden bekommen / und Gartz mit Sturm eingenommen. General Gallas aber ist wegen grossen Hunger aufgebrochen / und mit den Völkern über die Elbe gegangen.

Den 17. Aprilis ist von diesen Völkern ein Churfürstl. Sächs. Regiment in unser Fürstenthumb eingwartiret worden / worüber Herr Gen. Major / Herr Georg Adam H. von Trautisch commandiret / und mit dem General Stabe zu Saalfeldt gelegen.

Allhier lag mit seiner Leib Compagni Johann Rezert / ein Mechelburger / sein Capitän Leutenant / diese langwierige Eingwartirung hat sehr viel gekostet / als sie aber den 13. Julii wieder aufgebrochen / haben wir in Frieden durch Gottes Gnade einern den können. An-

Anno 1639.

Im Anfang dieses Jahrs/ ist es etwas stille gewesen/ aber auf Fastnachten ist der General Pannier aus Sachsen in Meissen gegangen/ do General Pfuel den Feldzeugmeister Salis, so mit seinen Völkern bey uns fürüber gegangen/ zwischen Reichenbach und Plauen überfallen/ und ihn mit seinen meisten Völkern gefangen genommen/ der General Pannier aber den Marazin zwischen Chemnitz und Hohenstein den 4. Aprilis geschlagen/ unnd nach dem er Pirna den 23. Aprilis mit Sturm eröbert/ ist er in Böhmen gegangen/ und hat sich das ganze Jahr drinnen aufgehalten.

Als auch zu Gerau Schwedische Einquartirung gewesen/ ist am N. Ostertage nach Mittage umb Zwey Uhr vor dem Bader Schloß/ unnd Leimnitzer Thor in etlichen Scheunen Feuer auffgegangen/ welches so bald überhand genommen/ daß der dritte Theil der Stadt/ neben dem Collegio, und der schönen Kirchen/ hohen Kirch Thurm/ Orgel/ Altar/ Predigtstuel/ und andern herrlichen Dingen im Feuer aufgegangen. Es ist aber diese Herrliche schöne Kirche/ neben dem Kirch Thurm/ Glocken/ Altar/ Predigtstuel und Orgel/ durch hochlöbliche Anordnung und Mildigkeit der Herren Keußen/ auch des Raths und Bürger willige Contribution Gott zu Ehren wieder erbauet worden.

Wir hatten auch allhier von Fastnachten an bis auff Ostern Schwedische Einquartirung/ do wir dem Obersten Leutenant Eboldt Schützen verpflegen müssen.

Den 23. Martii geschah von Leipzig aus der Einfall zu Altenburg/ do unter andern Gabriel von Macho, ein Officier und Zientländer von Revel/ do er in dem Einfall acht Personen zuvor niedergemachet/ erschossen/ und hernach in unsere Kirche begraben worden.

Den 7. April ist zu Altenburg in Gott selig verschieden unser treuer un lieber Landes Vater / der Durchläuchtige und Hochgebohrne Fürst und Herr / Johan Philippus Herzog zu Sachsen / welcher von Anno 1618. in diesen schweren Kriegesläufften die Lande loblich regiret hatte / vor Michae-
lis hat Pejus alhier angefangen zu regieren / do über 70. Personen an solcher Seuche gestorben.

Den 6. Decemb. seynd 3. Compagnien Chur-Sächs. Volck von Calenbergischen Regiment alhier ankommen / als Rittmeister Planzer / Peckolt / und Johan Wagner / welche mit uns Weinnachten gehalten.

Anno 1640.

Die Churfürstliche Sächsische Eingwartirung hat gewäret bis auf Trium Regum, do ist General Königsmarck mit sieben Regimentern kommen / unnd nach dem der Oberste Leutenant / Herr Kallenbergk aus den Quartier zu Gera und Ronnenburgk gewichen / und sein Regiment zwischen der Graffe und Praunzer / mit den Königsmarckischen Völkern tapfer scharmiziret / ist er in grosser Eil fortgegangen. Als aber Gen. Königsmarck in Böhmen gegangen / seind die Kallenbergischen Völcker wieder in ihre Quartier gegangen / und seind / allhier Rittmeister Jungwagner und Peckolt mit ihren Compagnien auch wieder ankommen.

Auff den Sonntag Oculi seind sie früe umb 8. Uhr wieder aus den Quartieren gegangen / zwischen 11. und 12. Uhr aber ist der General Königsmarck mit etlichen Regimentern ankommen / und weil sie die Churfürstlichen Völcker nicht angetroffen / ist der General und der Oberste Wisleben / Pirckfeld / Braun und Seckendorff / sampt den Völkern den 8. Martii wieder aufgebrochen.

Weil

Weil nun Erzherzog Leopoldus Wilhelm und Herr Gen. Piccolomini wieder die Schweden eine starke Armee in Böhmen geführet / ist der Gen. Pannier aus Böhmen aufgebrochen / und hat Gn. Bachmeister Bredau der Schweden linken Flügel bey Plauen ereilet und aufgeschlagen.

Am heiligen Ostertage zu Mittage ist Herr Gen. Pannier mit seiner ganzen Infanteri und Artilleri alhier ankommē / da er auf den Schlosse sein Quartier gehabt / da in meine Pfarr-Hause Herr M. Tecenius der Feld-Superintendens mit 20. Pferden / und etlichen andern Feldpredigern gelegen / auf den Oster-Dienstag seind sie aufgebrochen / und auf die Raumburg und Erffurt gegangen / da er sich mit den Französischen / Lüneburgischen und Hessischen Völkern versterket / ist er den Keyserlichen / welche in un̄ umb Saalfeld gelegen / ins Gesicht gegangen / und haben auf beyden Theilen / von 3. Maji an / bis in den 6. Junii / mit scharmizieren und mancherley Anfällen ihr Glück versuchet / weil aber die Beyrische Regimente zu Erzherzogen Leopoldo Wilhelmo gestossen / und grosser Mangel an Proviant gewesen / ist Gen. Pannier aus Thüringen in Hessen gegangen / welchem die Keyserliche Armee nachgefolget / und ist bis auf die Winter-Quartier ferner nichts denckwürdiges bey diesen wichtigen Armeen auff dieses Jahr fūrgelauffen.

Als die Völker / bey Saalfeld gelegen / haben wir n. Weimarische Quartier-Meister alhier gehabt / welche viel Commiss von uns eingebracht / es haben sich auch über 300. zusammen rottirte Reuter unser Schloß-Thor angefallen / unnd uns zu plündern gemeinet / seind aber durch die Salva-Guardi und Bürgerschaft mit Gewalt abgetrieben worden / Daz wir also in grosser Gefahr geschwebet.

An-

Anno 1641.

Ist Gen. Pañier aus Nieder-Sachsen bey Erffurt für
 über auf Schlags kommen / do er am heiligen Weinachtfest
 Anno 1640. drey Tage stille gelegen / und den obersten Rn-
 ger mit seiner Belagerung vor Zwickau auffschlagen lassen /
 von dannen ist er durch die Ober-Pfals gangen / und mit sei-
 nen Völkern für Regenspurg / do der Keyser in Person ge-
 wesen / und einen Reichstag gehalten / ankommen / und mit
 Stücken in die Stadt schiessen lassen / als sie in derselbigen
 Gegend nun grosse Beuten bekommen / hat der Keyser in groß-
 ser Eil eine starcke Armee wider ihn auffgebracht / do sie den 10.
 Martii den Obersten Schlangen mit etlichen andern Obers-
 ten und 4000. Mann zu Neuburg am Walda umbrennet /
 unnd gefangen nach Regenspurg geführet.

Darauf ist der Gen. Pañier in der Flucht durch Böh-
 men gangen / do di. Weimarischen Vöcker wieder zu ihm ge-
 stossen / als er aber zu Altenburg ankommen / ist er an einem
 Fieber krank gewesen / und bald darauf gestorben.

Weil nun Altenburg / Schmollen unnd Ronnenburg
 den Pañirischen zum Quartier außgetheilet / Gera aber und
 das Keufische Land den Weimarischen Vöckern Quartier
 geben mußte / haben wir allhier einen Schwedischen Quar-
 tiermeister mit sieben Reutern zur Salva Gvardi gehabt /
 und viel Geld und Proviant nach Altenburg geben müssen /
 als aber letztlich / der Oberste Ruffwurm von Weimari-
 schen Vöckern mit seinem Regiment allhier Quartier be-
 gehret / und die Salva Gvardia und Obrigkeit allhier vorge-
 wendet / daß wir zur Schwedischen Armee Geld und Pro-
 viant geben mußten / ist zwar der Oberste bey uns fürüber biß
 auff Kauren und Gessen gezogen / die Unter-Off. cirer aber

J

und

unnd die Reuter seynd / nebenst einen Regiment Fran-
 zösischen Völkern mit grosser Fuhri an unser Stadt ges-
 fallen / haben die Wache zurücker getrieben / und nach dem sie
 mit vielen schiessen ankommen / die Kirche / das Schloß und
 alle Häuser drey Tage nacheinander / als den 26. 27. und 28.
 Martii erbärmlich außgeplündert / einen Bürger und Schu-
 ster / Christoph Landerich / und einen Bauer erschossen / alle
 Pferde / 1400. Stück Rindviehe / alles Schaafvieh / und alle
 Mobilien am Getreidig / Bier / Brodt und Kleidern hin-
 weg genommen / daß auß dißmahl / weil das Landvolck auch
 alle ihr Vermögen bey uns gehabt / auß 50000. Gulden
 Schaden geschehen.

Mich und meine Familiam hat der getreue G. D. te un-
 ter dem Kirchen Dache wunderlich erhalten / daß uns Gott
 sey Lob und Danck an unserm Leib und Leben kein Schaden
 zugefüget worden / darbey aber die ganze Pfarre außgeplün-
 dert worden / als nun dieses grosse Unglück fürüber / ist auß
 den Sonntag Palmarum von Werda die Keyserliche Armee
 bey uns ankommen. Frühe umb acht Uhr fielen über 200.
 Reuter herein / und fiengen an zu plündern / weil aber der Ge-
 neral Rittmeister auß dem Rath Hause war / und Pallet ma-
 chet / jagete er sie mit seinen Reutern wieder hinaus / und wur-
 den zwey Plünderer bey dem neuen Teiche an eine Weide
 aufgehendet / darauff kam die ganze Keyserliche Armee an /
 und theilten sich am Rothen Berge.

Der rechte Flügel / auß Piccolominischen / giengen über
 den Johannis Berg auß Paddorff / Mensdorff / Stolken-
 berg / Kassen / Grossenstein / Korbsen /c.

Der lincke Flügel unnd Beyerischen giengen nach
 Schmirgau / Kauren / Grossen / Raimberg / Tränitz / etc.
 Der

Der beyde General:Stabe aber neben der Artollori in un-
sere Stadt/ do Herr General Piccolomini auffm Schlosse/
General Mercy Beyerischer Feld: Zeugmeister im roten
Hause/ die beyden Beichtväter und Jesuiten Pater Nicolai
und Pater Flachsländer bey mir gelegen/ und auff den Dien-
stag wieder auffgebrochen seyn.

Hernach seynd die Armeen in Nieder: Sachsen gang-
gen/ und in Zwickau von General Feld: Zeugmeister Porri
belagert/ und nach Trinitatis den 8. Junii von Chur: Sächs-
ischen eingenommen.

Den 18. Novembris ist General Torsten: Sohn mit
8000 Mann aus Schweden zur Schwedischen Armee als
ein neuer General ankommen.

Anno 1642.

Den 5. Januar. dieses Jahrs haben die Weimar Fran-
köfische in Stiffte Cölln eine sonderliche Victori wider die
Keyserlichen erhalten/ und den Lamboy sampt dem General
Mercy gefangen bekommen/ und nach ihrem Gefallen biß in
October in Stiffte Cölln gehauset.

So hat auch die Kriegsnoth allhier bald nach dem
Neuen Jahre angefangen. Denn weil die Keyserlichen das
Haupt Quartier zu Zeitz und disseit der Sala gehabt/ die
Schwedischen aber über der Sala biß in Nieder Sachsen
gelegen/ seynd den 23. Januarii etliche Keyserliche Officiere/
neben vielen Knechten und Stück: Pferden allhier ankome-
men/ als diese den 1. Tag Februarii nach Schmollen vertes-
get/ ist der Keyserliche Hauptmann/ Weiße/ ein Sächsi-
scher von Adel/ mit 100. Soldaten zu Fuß allhier ankome-
men/ welcher die Haupt:Krankheit und Breune unter die
Leute mitgebracht.

J 2

Den

Den 12. Martii seynd diese Leute nach Saalfeld verlegt / und ist die Keyserliche Artolleri in diese Gegend geleget / der Oberste Insel nach Schmollen / und Oberste Leutenant Herr Friedrich Wedling mit zwey Stück Hauptleuten / Obermann und Starck mit vielen andern Officirern / Knechten und Pferden alhier ankommen / welche nach der Portion wöchentlich außgezahlet / und viel Geld von den Leuten empfangen / daß mancher Bürger wöchentlich von 4. bis auff 9. Thaler geben müssen.

Den Tag vor Himmelfahrt / als den 18. Maii, seynd die Keyserlichen von hier in Böhmen aufgebrochen / denn die Schwedischen sich zuvor moviret / und den 7. Aprilis Luckau in der Niederlausnis / im Majo Groß Glogau eingenommen / den 21. Maii Herzog Franz Albrechten / Keyserlichen General bey Zoppen geschlagen / do er mit 2. Kugeln verwundet / bald darauf zu Schweinitz gestorben / Ingleichen haben sie Schweinitz und Neusz / unnd hernach den 4. Julii Olmitz in Mähren erobert / do sie an diesen und andern Orten in Mähren grosse Beute bekommen.

Weil aber General Piccolomini mit vielen Keyserlichen Völkern in Schlestien sich gewendet / und viel Dörffer wieder eingenommen / machte General Torsten Söhn eine diversion, und belagerte Leipzig / als nun die Keyserischen ankommen / solche Stadt zu entsetzen / ist den 23. Octobris vor Mittage die Schlacht bey Breitenfeldt angegangen / do endlich die Schwedischen gesleget / und Leipzig auff's neue belagert / unnd mit Accord den 28. Novembris eingenommen.

So hat auch General Wittenberg sich der Stadt Chemnitz im Decembri bemächtigt.

Die

Diese zeit über von October bis uff Weynachten haben wir allhier / zu Altenburg und Schmölln viel Commiss an Brodt und Bier / zur Schwedischen Armee lieffern müssen / daß über 100. Viertel Bier von Konnenburg gelieffert worden. Und als wir vermeinet / wir wolten fröliche Weynachten halten / seind eben auffn heiligen Christag 2. Schwedische Obersten mit ihren Regimentern / als der Oberste Ende und Schönherr alhier ankommen / der H. Gen. Königsmarck hat zu Schmölln / die andern Regimente aber zu Gertrau und Weida gelegen / do hat zu Weida der Oberste Funck dem Herrn Superintendenten H. M. Tobia Martini seligen das Pfarr-Haus mit Gewalt eröffnen / unnd den armen Leuten das Getreydig und andere Sachen nehmen lassen / do hat der Superintendent zu ihm gesaget: Du bist ein Mann des Todes / du wirst nicht lange leben / hierauff ist der Oberste am dritten Seyertage nach Meran mit seinen Volckern kommen / des Nachts überfallen und erschossen worden.

Anno 1643.

Hat Herr General Torsten Sohn mit seiner Armee Freyberg 6. Wochen lang belagert / unnd hart bedrängt / weil aber der Commendant darinnen Georg Herman von Schweinitz mit seinen 1200. Chur-Sächsischen Soldaten / und den Bürgern / und Bergleuten sich tapfer gewehret / zugleich auch Keyserlicher Entsatz ankomen / seynd die Schwedischen den 17. Februarii abgezogen / und bey Strcla über die Elbe in Böhmen und Mähren gegangen / und allda große Schätze bekommen.

Weil nun Herr Piccolomini in Niederland gegangen / und Graff Gallas an seine Statt Keyserlicher Generalissimus worden / und eine starke Armee mitgebracht / hat

3 3

sich

sich Herr Torsten: Sohn durch Schlesien an die Elbe gewendet/ und ist wider verhoffen mit seinen Völkern im December durch Holstein wider Christianum IV. den König in Dennemarck gegangen/ welchen die Cron Schweden auch zu Wasser angegriffen hat.

Wir haben in diesem Jahre Gott lob noch ziemlichen Friede gehabt/ ein sehr grosses Unglück aber hat sich den 8. Februarii allhier begeben.

Denn als die Parthenen zur Schwedischen Armee nach Freyberg offtmahls Viehe geholet/ seynd 50. Schwedische Reuter auf der Corbser Strassen mit Vieh ankomen/ und ist ein falsch Geschrey unter die Bürger gebracht worden/ als wenn sie unsers gnädigen Fürsten un Herrn Schaafs-
vieh genommen/ als nun Sturm geschlagen/ seyn über 40. Bürger übern Schafhof hinaus gelauffen/ und als etliche Bürger Feuer gegeben/ haben die Soldaten die Bürger biß aus Gerauische Holz getrieben/ und vier Bürger/ als Andreas Stenern/ einen Biertratmacher/ Michael Heusscheln/ einen Schneider/ Georg Künest/ einen Töpffer/ und Hans Laubern/ einen Biertratmacher/ erbärmlich erschossen/ / darauff sind sie den 10. hujus alle viere mit Herr Christoph Seidlers/ Bürgermeisters allhier seelig verstorbenen Eheweibe und Barthol Saupen/ Wittelmüllern allhier mit grossen Klagen begraben worden/ do die Leich Predigt in der Kirchen gehalten.

Anno 1644.

Ist der Krieg zwischen Dennemarck und Schweden fortgegangen/ do bald dieser bald jener Theil gesieget.

Weil aber der Keyser dem König in Dennemarck Hülffe zugesagt/ ist am Sontage Misericordias Domini,
als

als den 5. Maii Herr Graff Bron mit 2000. Reutern alhier durchgegangen / hat auf den Welkebach Randevoy gehalten / unnd darauf aufm Adlichen Haus Poststein sein Quartier gehabt / und seine Reuter zu Mensdorf und Hecke Walda eingelegt / den 6. 7. 8. und 9. Maii hat er mit allen Völkern zu Schmölln gelegen / den 10. sind sie usgebrochen / und haben sich bey Gleuchau mit den Colredischen conjungiret, als aber der Gen. Gallas darzu kommen / ist das Haupt Quartier zu Werthau gewesen / do haben sie still gelegen bis auf den 11. Pfingstag / do seind sie usgebrochen / unnd haben sich zwischen Ronneburg und Schmölln gelegt / do alles Graß / Weizen / Gerst / Erbeiß unnd Wicken sehr verderbet / unnd wir mit den Commiß geben diese Zeit über wohl geplagt gewesen / Am Pfingst / Dinstage seynd sie früh umb 4. Uhr alhier fürüber und nach Zeitz marchiret, do sie das Schloß mit Accord eingenommen / und bey Barby über die Elbe gegangen / haben darauff auf Kiel eingenommen / unnd alle Schweden darinnen nieder gehauen / darauf sie sich zu Keußburg mit den Dänen conjungirt, do ist General Torsten-Sohn bewogen worden / daß er wieder aus Holstein gegangen / Gen. Wrangel aber ist mit seinen Völkern in Holstein unnd Jütland verblieben / bis zwischen beyden Cronen Friede geschlossen worden.

Am 24. Junii hat Churfl. S. Volck Chemnitz belagert / und den 19. Junii mit Accord eingenommen / der Oberste Maul ist mit seinen Soldaten von Churfl. Völkern convoirt alhier fürüber nach Erfurt gegangen / do wir ein Discretion-Geld geben müssen / daß sie nicht bey uns Quartier gemacht.

Seynd auch bald darauff die Churfl. S. Häuser zu Grimme / Rochlitz unnd Leisnick mit Accord eingenommen worden.

Den

Den 20. Julii seind 800. Nassfeldische Völcker von Nassauischen Regiment zu Gera ankommen / unnd sind alda biß vß den 6. Augusti verblieben / do es umb diese Gegend in der Crade ganz unsicher gewesen.

Es hat auch Gen. Königsmarck das Schloß zu Torsgau in Augusto eingenommen / die Chur Sachsischen aber haben solches neben den Schloß Eulenburg bald wieder erobert / und seind mit den Keyserlichen Gen. Enckefurt der Gen. Galas zum Succurs kommen.

Als nun die Armeen sich moviret / und Gen. Galas bey Breinburg den 2. Sept. sein Lager aufgeschlagen / hat sich au h Gen. Torsten Soyn mit Gen. Königsmarck alda gesetzt / und haben in Fürstenthumb Anhalt beyeinander gelegen biß vß den 21. Novembris, do ist Gen. Galas / weil seine Völcker sehr abgenommen / nach Magdeburg unnd über die Elbe gegangen.

Gen. Torsten Sohn aber hat sich in Meissen gewendet und den 6. Decembris Pegau / welches mit Churfl. Völcker besetzt / die sich auf empfangene Ordre biß auf den letzten Mann wehren wollen beschlossen / dadurch in Brand gerathen / und meisten theils in die Asche geleet worden.

Darauf ist er den 7. Decembris nach Zeitz gegangen / unnd hat den 16. Eiusdem das Schloß zu Zeitz eingenommen / den Schloß Thurm unnd andere feste Werck am Schlosse unnd den Schloß Thurm zu Weissenfels ganz und etliche stuck Mauern zur Naumburg einreißen lassen / damit zu Pegau und Zeitz keine Völcker mehr liegen / und die Erfurtischen und Leipziger Soldaten nicht mehr auf den Strassen anfallen möchten / und haben also zu Zeitz die Schwedischen Völcker au ð ditzmahl ihr Weinacht Fest gehalten / darzu wir auch
unser

unser Commis ihnen schicken unnd geben müssen.

Anno 1645.

Im Januario brach General Torsten: Sohn zu Zeitz auff/ hatte eine Nacht sein Quartier zu Schmollen/ unnd gieng darauff in Böhmen/ und wurde den 24. Februarii die grosse Schlacht bey Janckau gehalten/ do nach langen/ und bey diesem Kriege noch nie erhörten harten fechten die Victoria denen Schwedischen verblieben / der General Götz umbs Leben kommen/ und General Hasfeldt / Mercy / unnd Graff Broy mit andern Generals: Personen gefangen worden.

Darauff haben sich die Schweden in Mähren gewendet/ haben Olmütz entsetzt/ Jglau und Trembs mit Sturm und Stain mit Discretion eingenommen / und Brinn belagert / do sie ganzer 16. Wochen vergebens zugebracht/ und viel Volck eingebüßet.

Den 10. Julii seynd allhier zwey Keyserliche Regimentter/ als das Wolframsdorffische und Lappische über Nacht allhier gelegen.

Im Augusto aber ist General Leutenant Königsmarck in Meissen ankommen/ hat zu Werthau gelegen/ und darauff Rochlitz/ Leipnig/ und das feste Schloß Meissen wieder eingenommen/ darauff ist zwischen den Schwedischen und Churfürsten zu Sachsen auf 6. Monat ein Stillstandt gemacht / und ganz Meissen bis auff Leipzig unnd Torgau restituiert worden / darauff es auch allhier sein stille gewesen/ ist auch zwischen dem Kagozky auf den Tag Bartholomæi/ und zwischen Schweden und Dennemarek den 5. Augusti Friede gemacht worden.

R

An-

Anno 1646.

Im Januario ist die Schwedische Armee aus Böhmen aufgebrochen / und auf Anneberg / Glauchau / Crimmitsch und Bolmershan / do auf dem Adlichen Hause Nachtquartier gewesen / zugegangen / und nach dem Herr General Torsten-Sohn wegen seiner Leibes-Beschwerung mit sonderlicher Reputation abgedancket / ist Herr Carolus Gustavus Wrangel Feldmarschall worden / und den 13. Januarii alhier ankommen / den 17. sind die Völcker wieder aufgebrochen / auf Gera / Groß Sara und Roda / und von dannen auf Cala und Ilmenau gegangen / und allda bis auf den 8. Aprilis blieben / bis die Schwedischen Tractaten mit Churfürstlicher Durchläuchtigkeit zu Sachsen zu Eulenberg zum guten Ende gebracht worden.

Wir haben den Völckern zu Cala diese ganze Zeit viel Commiß mit grossen Unkosten wöchentlich zuführen müssen / haben uns auch etliche Soldaten von Cala / mit Feuer und Plünderung gedrohet / daß wir in grosser Furcht und Sorge das H. Osterfest gehalten.

Weil nun Herr Melander an statt des Graffen Galas Keyserlicher General worden / ist die Keyserliche Armee den 21. Maj bey Coburg aufgebrochen / die Schwedische und Französische Völcker aber seynd den 14. Augusti zwischen der Keyserlichen und Beyrischen Läger und der Stadt Franckfurt am Meyen / durch und bey Aschaffenburg über die Meyenbrücke und folgend in Beyern gegangen / und dasselbige Land sehr bedrenget.

Zu Zeitz hat im Julio der Oberste Kechewitz mit einem Regiment Croaten gelegen / weil nur etliche Croaten im Berauischen Holze auf die Schloßpferde alhier gelauret / ist un-

unter diese Räuber Feuer gegeben worden/ do ein Croate/ neben einem Pferde verwundet worden/ darauff hat uns der Oberste mit Feuer unnd Schwert gedrohet/ wir aber haben gesaget: Wer weiß wie lange er lebet/ ist hernach bald von Herrn General Königsmarck mit seinen Völkern aus Zeitz gejaget/ und bey Hänichen erschossen worden/ und haben wir dieses Jahr Gott lob/ keine Kriegsnoth weiter gehabt.

Anno 1647.

Der Anfang ist in diesem Jahre durch Gottes Gnade allhier gar gut gewesen/ und hat der reiche Gott eine sehr reiche Erndte bescheret/ und seynd nach der Erndte viel Missethaten ankommen.

Als den 4. Martii zwischen den Schwedischen/ Franckösischen unnd Beyrischen ein Stillstand der Waffen gemacht/ ist General Toureno für Meins gegangen/ und dieselbige Stadt so wohl auch Höchst erobert/ General Branngel aber hat den 13. Aprilis Schweinfurt eingenommen/ und ist in Julio für Eger gegangen/ do der General Feldzeugmeister Wittenberger aus der Schlesiens durch Meissen marschiret/ und mit etlichen Regimentern durch Berda/ Plauen/ Delsnitz/ Adorff gegangen/ unnd sich mit General Branngeln conjungiret/ und also Eger mit Accord eingenommen haben/ do der Oberste Paradiser außgezogen.

Darauff hat General Major Hammerstein 5. Regimentern aus Nieder Sachsen von Königsmarckischen Succurs gebracht/ welche bey Gera und bey uns in der Korbessen Strassen fürüber gezogen/ des Nachts zu Gölitz und Gumbeln gelegen/ und darauff in Böhmen gangen/ diese Völker seind bis in Septembr. in Böhmen gelegen/ weil aber

der Churfürst in Beyern die Neutralitet durch ein Manifest dem Schweden angekündigt / und dem Keyser seine Bülcker zugeschickt / ist Herr Feldmarschall Wrangel mit seinen Bülckern aus Böhmen in Meissen gangen / do den 26. Septembris Herr General Leutenant Duclas mit 400. Reutern und 200. Musquetirern von Leipzig zu uns kommen / den Montag hernach als den 27. ejusdem die ganze Schwedische Armee von Hartenstein und Glaucha hier ankommen / do das Hauptquartier alhier gewesen / Herr Gen. Wrangel auff dem Schlosse / Herr Gen. Feldzeugmeister Wittensberg bey Michael Kirchnern / Herr Gen. Leutenant über die Cavalleri Duclas bey Leonhardt Seilern / Herr General Leutenant über die Infanteri Steinbock / der an Mardani Stelle kommen / bey Lorenz Matthes / Herr General Major Gustavus Horn der Jüngere im rothen Hause / bey Herr Friedrich Meusern / Herr Gen. Major über die Infanteri Peickel bey H. Michael Bienern / und der Feldsuperintendens Herr M. Michael Ludewig in der Superintendur gelegen / und seynd alle Dörffer von Löbicha bis nach Kösteritz mit Soldaten belegt gewesen.

Als sie nun ganzer 8. Tage alhier stille gelegen / unnd ein unaussprechliches aufgangen / seind sie den Sonntag nach Michaelis den 3. Octob. früe aufgebrochen / auf Zeitz / Naumburg / Dormburg / Jena und Mühlhausen / und an die Weser gegangen.

Darauff ist die Keyserliche und Beyerische Armee ins Land gegangen / und haben fast den vorigen March genommen / Herr Melander ist von Crimmitsch auf Döbischchen gegangen / die Beyerischen aber haben ihr Hauptquartier alhier gehabt / der Herr Feldmarschall Graff von Gronsfelde

feld hat im rothen Hause logiret / der General Leutenant über die Cavalleri / Herr Beyling ein Fränckischer von Adel und guter Lutheraner / hat bey Michael Kirchnern gelegen / mich zu Gaste geladen / und in die Pfarre eine Salva Gvardi geleyet / unnd hat beneben dem General Leutenant über die Infanteri Herrn Holz einen Lutheraner mit mir ein Christlich Gespräch gehalten / und angedeutet / wie sie alle des lieben Friedens begierig.

Dem 15. ejusdem seind sie zu Zeitz über die Brücke gegangen / den 16. zu Eisenberg ankommen / unnd haben sich nach Jena / Weimar / und also fort in Hessen für Marburg gewendet.

Den 18. Octobris seind nach Mittage umb 1. Uhr 400. Keyserliche commandierte Reuter mit einem Ob. Leut. alhier unversehens ankommen / unnd weil sie eine Schwedische Parthia bey Kösteritz angetroffen / so aus Leipzig gangen haben sie 30. Gefangene von denselbigen mit anhero gebracht / seind des Morgens frühe aufgebrochen / und haben einen Gefangenen so aufreissen wollen / auffm Schloßfelde beym Johannisberge erschiessen lassen.

Den 26. ejusdem seind wieder 800. Keyserliche Reuter für unser Thor kommen / welche 4. Bothen mitgenommen / und auf Bettelwalde fortgangen.

Nach dem nun die Keyserlichen in Hessen / die Schwedischen in Nieder Sachsen gelegen / seind die Winterquartier erfolget / unnd seind die Keyserlichen in Francken unnd Thüringen gangen / die Schwedischen aber in Nieder Sachsen verblieben.

Anno 1648.

Im Januario seind die Keyserlichen noch in Francken

R 3

und

und Thüringen gelegen/ do zu Saalfeldt der Obriste Kauff/
zu Schlaus der Obriste Harrant sein Quartier gehabt / und
haben wir auch nach Saalfeldt contribuiren müssen.

Als aber die Schwedische unnd Französische Armee
wieder in Beyern und zu Lauingen den 7. Maji über die Do-
nau gangen/ seind sie mit den Keyserlichen und Chur- Beyer-
rischen anderthalb Meil von Augspurg in ein Treffen gera-
then/ do unter andern der General Melander todt blieben /
die Schwedische Armee vollend in Beyern ankommen / und
darinnen grossen Schaden gethan.

Als Herr Gen. Königsmarek mit etlichen Regimentern
wieder zurück und in die Ober- Pfalz unnd Böhmen gegang-
en/ hat er den 16. Julii nach Mitternacht die kleine Seite in
Praga/ das Königliche Schloß/ den Kesschin und Strohoff
in geschwinder Eil eingenommen / unnd viel hohe Personen
gefangen/ und einen grossen Schatz an Barschafft mit sei-
nen Soldaten bekommen.

Den 17. Julii ist Herr Carol Gustav / Pfalzgraff am
Rhein/ der Er. Schweden Generalissimus, mit 8000. Mann
aus Schweden zu Wolgast ankommen / unnd mit seinen
Völkern in geschwinder Eil durchs Meissnerland von Ber-
na anf Panichs / und also nach Praga gegangen.

Darauf hat im Augusto General Wittenberg die
Stadt Tabor eingenommen / und den 23. Septemb. Herrn
General Buchheim/ welcher mit dem Gen. Major Nisling
Praga entsetzen wollen/ neben andern vornehmen Personen
gefangen genommen.

Nach dem nun von den 1. Julii an des 1648. Jahrs
die Abgesandten und Plenipotentiarii zu Osnabrück unnd
Münster Friede tractiret/ ist durch Gottes Gnade ein Christ-
licher

licher allgemeiner und ewiger Friede den 27. Julii zu Osna-
brück gemacht/ und hernach den 14. Octobris zu Münster ges-
gen Abend unterschrieben/ unnd darauf den 15. ejusdem öf-
fentlich und herrlich publiciret worden/ darfür alle fromme
Christen im Heiligen Römischen Reiche der N. Dreyfaltig-
keit von Herzen dancken sollen.

Darauf seind die Keyserischen Völcker in Keyserliche
Majestät Erbländer geführet worden/ die Beyerischen seind
in Beyerland verblieben/ die Schwedischen Völcker aber
seind in die andern sieben Kreysse unnd Circul des N. Römis-
schen Reichs verleget/ und darinnen verpfleget worden/ wie
denn den 23. Decembris die Schwedischen Regimenter aus
Böhmen gegangen/ do 6. Regimenter zu Crimmitsch/ Wers-
dau und derselben Gegend gelegen/ unnd auffm Christmons-
tag nach Saalfeld gegangen.

Vier Regimenter seind den Christag zu Schmölln
unnd den benachbarten Dörffern gelegen/ unnd hernach
auf Leipzig marchiret/ do wir Brodt und Bier/ unnd etliche
Stücke Rindvieh zur Commis geben müssen/ und ist also mit
Gottes Gnade das Alte Jahr mit Freuden/ wegen des von
Gott gegebenen Friedes/ beschlossen worden.

Anno 1649 und 50.

Haben wir dieses Jahr mit herzlichlicher Dancksagung
und Gebet wieder anafangen/ und ob wohl ein Obrister
Leutenant/ der von Klingsporen/ welcher die Schwedische
Schwadron die Schmalender genant commandiret/ all-
hier mit etlichen Officirern und Soldaten einquartiret wor-
den/ auch nach seinem freundlich genommenen Abschied ein
Corporal mit etlichen Reutern von Reichardischen Regiment
allhier gelegen/ welche wir verpflegen müssen/ haben wir
doch

doch mit Freuden auf das Ende gewartet / der tröstlichen
 Hoffnung / daß die Soldaten und Kriegs Sporen in diesem
 Lande bald würden ein Ende nehmen / und der reiche G. D. /
 Heer Züge / Wetterschlag und Brandt mit reicher Hand ers-
 tatten könne.

Anno 1650.

Im Monat Martio ist unserm Gnädigen Fürsten und
 Herrn / Herrn Friedrich Wilhelmen / Herzogen zu Sach-
 sen / &c. und allen Vaterthänen ein grosser Trauerfall nach
 Gottes gnädigen Willen zugeschicket worden.

Denn J. S. Gn. vielgeliebte F. Gemahlin / die Durch-
 läuchtige und Hochgeborne Fürstin unnd Frau / Frau So-
 phia Elisabeth / Herzogin zu Sachsen / und geborne Marg-
 gräffin zu Brandenburg an Masern franck worden / unnd
 den 6. Martii auf ihren Heiland Christum Jesum freudig /
 sanfft und seelig eingeschlaffen.

Dorumb auch die Durchläuchtige und Hochgeborne
 Fürstin und Frau / Frau Elisabeth / Herrn Joh. Philippen /
 Herzogen zu Sachsen / &c. Christseeliger Gedächtnis / hin-
 terlassene Fürstliche Frau Witte / geborne Herzogin zu
 Braunschweig und Lüneburg / sich höchlich bekümmert / und
 nach dem sie etliche Tage franck darnieder gelegen / den 25.
 Martii am Fest der Verkündigung Mariæ auch sanfft und
 seelig durch den zeitlichen Todt dieses Jammerthal geseget /
 unnd ist die Fürstliche seelig verstorbene Gemahlin den 20.
 Maji, die seelig verstorbene Fr. Frau Witte aber den 21. ejus-
 dem mit ihren Fürstl. Leichnamen in das Fürstl. Begräbnis
 zu Altenburg mit Christ und Fürstlichen Ceremonien beyge-
 setzet worden.

Es haben diese zwey Fürstliche und Gottseelige Ehrens
 Mannen den edlen Frieden von Gott dem Herrn mit ih-
 ren andächtigen Gebet erbitten helffen/ haben auch denselbi-
 gen durch Gottes Gnade erlebet. Wie aber der Weltfriede
 nur ein Stücklein ist von dem täglichen Brodte unnd keinen
 Menschen von dem letzten Feinde dem Todte erretten/ und
 selig machen kan / also hat auch der barmherzige Gott / J.
 S. Gn. beyderselts durch einen sanfften Todt in den rechten
 vollkommenen himmlischen und ewigwährenden Frieden des
 ro Seelen nach beygesetzt / do sie den Friedes Fürsten Chris-
 tum Jesu anschauen/ und mit allen heiligen Engeln und
 außern ehrlchen Kindern Gottes ein ewiges Fried. und Danck-
 fest halten in unaussprechlicher ewiger Freude unnd Herr-
 lichkeit.

Darumb wer du bist/ gedencke daran / daß du sterblich
 bist/ trachte bey dem zeitlichen Welt-Frieden nachdem / was
 droben ist / da unser Herr Christus ist / und sihe zu / daß du
 im wahren Glauben an ihn den letzten Feind den Todt rit-
 tlich überwindest / und auch zu ihnen in den himlischen Frieden
 kommen mögest.

Schließlichen ist zu wissen / daß die Executions - Tra-
 ctaten/welche zu Nürnberg gehalten worden/in diesem 1650.
 Ihre den 16. Julii zum gewünschten Ende gebracht wor-
 den/ und wie auch vor diesem viel Völcker abgedancket wor-
 den/also sind auch die Schwedischen Völcker aus denen Bes-
 satzungen zu Erffurt und Leipzig abgeföhret / und ist darauff
 den 19. Augusti im Fürstenthumb Altenburg/ Coburg/ Wey-
 mar und Gotha wegen dieses von Gott bescherten Friedens
 ein herrlich Lob und Danckfest gehalten worden.

Solo

Gustavus Adolphus der Glorwürdigste König in Schweden in der Lützen Schlacht / An. 32.

Der Junge Prinz in Dennemarck unter der Chur-Sächs. Armee in der Schlesie erschossen / An. 33. den 28. Julii.

Fridericus Marggraff von Anspach in der Nördlinger Schlacht / An. 34.

Franz Abrecht Herzog zu Sassen Keyf. Gener. Feld-Marschall mit 2. Kugeln geschossen / und in der Schweinitz gestorben / Anno 42.

In vornehmien Kriegs-Expeditionen seind gestorben

Johan Wilhelm Herzog zu Sachsen / Altenburg / zu Brieg in Schlesien / Anno 32.

Johannes Ernestus Herzog zu Sachsen / Weymar / Anno 1632. zu S. Martin in Ungarn.

Bernhardus Herzog zu Sachsen / Weymar / zu Neuburg am Rhein / Anno 1639. den 8. Julii.

Wilhelm Landgraff in Hessen in Ostfrier-Land Anno 1637. den 12. Septembris.

Andere vornehme Generals-Personen haben in diesem Kriege ihr Leben Ritterlich gelassen.

Keyserlicher Gen. Leut. über die Cavalleri Johan. Casari und Böhmischer Feld-Marschall / Herr von Fels / als Anno 1620. den 3. Septemb. der Bucqvon die Böhmen bey Süsendorff geschlagen.

Graff Tamqier vor dem Thore für Pressburg erschossen / An. 20. den 9. Octob.

Graff Buchon in Ungern bey Neussel erschossen / An. 22.

Herr Obertraut Gn. Leut. über die Dänische Nieder-Sächs. Reuterey Anno 1625. bey Hannover.

General Commendant Falckenberg in Magdeburg umbs Leben kommen / An. 31.

Graff

270 496
§ 4 Konnenburgisch Lob und Danckopfer.

Graff Tylli bey dem Lech tödtlich verwundet und in Zingelstadt gestorben/ Anno 1632. den 5. April.

Graff von Pappenheim in der Lünner Schlacht/ Anno 32.

Graff Meroda in der Hammelischen Schlacht/ Anno 33.

Gener. Altringer auf der Brücke vor Landshut von Herzog Bernharts Völkern erschossen/ Anno 34.

Johan. Rudolph Freyherr von Bredau Gener. Feld- Marschall Leut. in einem Scharmügel mit General Rosen gehalten Anno 40. den 5. Nov.

Herr Feld-Marschall Göze in der Schlacht bey Janckau/ Anno 1645.

Herr Gen. Major Brangel in Böhmen/ Anno 47.

Keyserlicher General Herr Melander anderthalb Meile von Augspurg/ Anno 48.

Summa der bewusten Erschlagenen.

Dreymahl hundert und fünffund zwanzig tausend Mann / und seind die Personen nicht darzu gerechnet/ die auf Partien und sonsten ümbkommen.

So seynd auch viel tausend Christen in den Ländern ermordet und viel kleine Kinder in Mutterleibe für Jammer gestorben.

1. Reg. 8. v. 56.

Gelobet sey der HERR / der seinem Volck in Deutschland Ruhe gegeben hat.

O Mensch Lobe Den HERRN!

E N D E.

1077 M.C.

ade
og
ar-
ges
u /
on
n /
ars
nors
ges

in

ULB Halle 3
004 819 411






Q. N. 123, 37.

Könnenburgisch

Der Allerheiligkeit

Got dem Vater dem Heiligen Geiste zu sonderlicher Danckbarkeit

Auff Hochlöbliche

Des Durchlauchtigen

Herrn Fridrich

Herzogen zu Sachsen/ Fürsten in Thüringen/ Margrave Marck und Raub

Am angedachten Friede und Augusti, und am Tage Sebaldisburg bey Erklärung des 116. Psalmen/ und mit andächtiger Arbeit vieler frommen Christen

M. Philippum Bernick S. S. Pfarrern

Was sich in diesem zwey und drey Reiche / und insonderheit im Reich

gedruckt zu Vera/ Im



d 966

Die

raf

Tag
nen
Herz
ig

nd

sehen

